

KATHOLISCHE KIRCHENGEMEINDE
Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln



DEZEMBER 2021 / JANUAR / FEBRUAR 2022

Fotografin: Anna S. Augustin



Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	
Nachhaltigkeit	4	Textilien im Kreislauf – *vergissmeinnicht*
Rund	6	Rundherum oder geradeaus?
	7	Rundgesang und Gerstensaft
	9	Gott macht alles rund
	10	Der Mond ist aufgegangen
	11	Richtung: Ring
	12	Neugestaltung Hedwigskathedrale
Ein paar Worte zum Titelbild	14	Läuft's rund?
Nordlicht	17	Berichte aus den Gremien
	20	Kennen Sie ... Teil 9
	21	Vorstellung Nina Wiedmer
	22	Wenn Gott ruft, dann geh ...
	23	Abschiedsworte an Pfarrer Martin Kalinowski
	25	Vorstellung Pfarrer Ulrich Kotzur
	26	Ankündigung: Religiöse Kinderfreizeit
Liturgischer Kalender	27	Dezember 2021 / Januar / Februar 2022
Nordlicht	30	Die Gemeinschaft Sant'Egidio
	32	Dicke Linda/Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt
	34	Orte kirchlichen Lebens – Übersicht
Glaube	36	Gebetsmeinung/ Zum Geistlichen Gespräch
	37	Der Stadt und dem Erdkreis
	39	Lukas – Schriftsteller und Theologe
	40	Pallottinischer Unio-Abend
Ökumene	41	Gebetswoche für die Einheit der Christen
	42	Weltgebetstag 4. März 2022
	43	Gemeinsam am Tisch des Herrn
Interreligiöser Dialog	44	Wundervoll: Chanukka beziehungsweise Weihnachten
Gemeinschaft erleben	47	Gruppen & Kreise/ Hauskirche/ Ökumene/ Kirchen- reinigung/ Besuchsdienste/ Café/ Sport & Spiel
Gremien	48	
Vereine & Verbände/ Musik	49	
Solidarisch & sozial/ Gottesdienstvorbereitung	50	
Kinder	52	Katholische Kitas/ Kindergruppen/ Ministranten
	53	Firmvorbereitung

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln • **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Pfr. Martin Kalinowski (V.i.S.d.P.), Monika Patermann, Patrick C. Schmidt • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen • Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams, Pfarreirat und Gemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Wir gendern mit dem Binnen-I. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Illustrationen vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 65:** Thema **Kiezgeschichten** – März/April/Mai 2022 • Manuskriptabgabe bis **28.01.2022** • Auflage: 1.000 gedruckt auf Umweltschutzpapier

Willkommen

Draußen ist es jetzt kalt geworden. Die Bäume verlieren ihre Blätter, die letzten Blüten sind verwelkt. In der Natur ist es still und kahl. Der Jahreslauf geht zu Ende und damit auch das Kirchenjahr. Am ersten Advent beginnt das neue Kirchenjahr. Es beginnt mit der Hoffnung auf neues Leben. Diese Hoffnung können wir in den Knospen sehen, die jetzt schon an den Bäumen fühlbar sind: Nächstes Jahr wird es wieder blühen und grünen. Diese Hoffnung wird auch sichtbar im grünen Adventskranz. Um Kindern die Wartezeit auf Weihnachten zu verkürzen, hängte Johann Hinrich Wichern erstmals 1839 in seinem Waisenhaus eine Art Adventskranz auf. Auf dem hölzernen Kranz in der Größe eines Wagenrades standen 19 kleine rote Kerzen für die Wochentage und vier große weiße Kerzen für die Sonntage. Jeden Abend durfte ein Kind eine weitere Kerze entzünden.

Die Adventszeit ist auch bei uns im Kindergarten St. Richard immer eine aufregende Zeit. Im täglich stattfindenden Adventskreis wird den Kindern im Laufe des Advents mit einer Legegeschichte in Adventskranz-Form die Weihnachtsgeschichte über die Geburt Jesu Christi kindgerecht und anschaulich erzählt. Dabei erfahren die Kinder, wo nun der Anfang und das Ende in der kreisrunden Form des Adventskranzes versteckt sind und welche Bedeutung hinter dem Kranz steckt. Überall wird im Kindergarten St. Richard weihnachtlich dekoriert, und strahlende Lichterketten werden aufgehängt. Die Kinder backen leckere Plätzchen, die dann liebevoll verziert werden. Es werden viele Weihnachtsbasteleien getätigt – von Sternen über Kerzen bis hin zu Krippendarstellungen.



*Alexandra
Bachmann*

Im Eingangsbereich wird eine große Krippe aufgebaut, wo zunächst die Hirten mit ihren Schafen weiden und sich Maria und Josef langsam auf die Reise nach Bethlehem begeben. Jeden Tag wandern die Figuren näher zum Stall hin, bis sie schließlich am Stall ankommen und das Jesus-Kind geboren wird. Auch die Heiligen Drei Könige sind dann schon auf dem Weg zur Krippe.

Im Garten der Kita St. Richard wird zu Beginn der Adventszeit ein großer Christbaum aufgestellt. Jedes Kind bringt einen selbstgebastelten Christbaum-Schmuck mit und Tag für Tag wird der Christbaum mehr geschmückt. Am Ende der Adventszeit steht dort dann ein wunderschön geschmückter und einzigartiger Christbaum, der auch mit vielen Lichtern bestückt ist und so hell in die Dunkelheit strahlt.

Der Advent gibt uns einen wichtigen Impuls: Lasst uns wachsam sein, dass wir den Blick auf Gott und den Blick auf all das, was uns Hoffnung schenkt, nicht verlieren. In den kommenden Adventswochen können wir mehr zu adventlichen Menschen werden; Menschen voller Hoffnung.

Nachhaltigkeit



Textilien im Kreislauf *vergissmeinnicht*

Für die Umwelt und für einen bewussteren Umgang mit wichtigen Ressourcen müssen Angebote für Textilien und Kleidung geschaffen werden. Auch youngcaritas Berlin und Caritas im Erzbistum Berlin haben Projekte entwickelt, wie ein Kreislauf für Kleidung sichergestellt werden kann und gleichzeitig ein sozialer Mehrwert entsteht.

Neue Klamotten eingekauft, einmal getragen und schon verschwinden sie hinten im Schrank und verstauben, bis sie früher oder später weggeworfen werden. Die „Fast Fashion“ ist unberechenbar – Online-Shopping hier – neue Modetrends dort. So verbraucht jedeR Deutsche im Jahr circa 14 Kilogramm Bekleidung. Im Schnitt sind das deutschlandweit demnach mehr als 1.200.000 Tonnen

Zwei engagierte junge Menschen im Upcycling-Projekt beim Nähen in unserem Projektladen caridoo.

Foto: @Angela Kröll



Nachhaltigkeit

Alttextilien, welche eingesammelt, sortiert und recycelt werden müssten. Auch die Risiken bei der Herstellung neuer Kleidung sind den meisten Menschen nicht bewusst. Sie hinterlassen einen großen ökologischen Fußabdruck – ob die riesigen Mengen Wasser für die Produktion von Baumwolle oder der Einsatz von giftigen Chemikalien zur Textilveredelung. Auch der entstehende Abfall oder die Verbrennung von Alttextilien vor dem Recycling und nach dem Gebrauch der Kleidung schaden unserer Umwelt!

Ziel ist es, einen möglichst geschlossenen Stoffkreislauf sicherzustellen und die Verbrennung von Alttextilien zugunsten der Umwelt zu vermeiden.

Mit unserem youngcaritas Upcycling-Projekt **vergissmeinnicht** und der Kleiderkammer der Caritas wollen wir Textilien ein längeres und nachhaltigeres Leben schenken. Wir wollen sie weiter im Kreislauf behalten und einen nachhaltigeren Umgang mit dem Konsum von Ressourcen schaffen.

Das Upcycling-Projekt **vergissmeinnicht** der youngcaritas Berlin ist ein Projekt für junge engagierte Menschen zwischen 16 und 30 Jahren. Aus gebrauchten Klamotten und Stoffen werden hier neue Produkte genäht. Aus Sakko wird „Rucksakko“, aus einem alten Hemd ein Kissenbezug oder eine Kochschürze. Neben dem positiven Effekt für unsere Umwelt hat das Ganze auch noch einen sozialen Mehrwert: Die Produkte werden in unserem Projektladen caridoo und auf Märkten

in Berlin verkauft – die Einnahmen fließen in soziale Projekte des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V. und kommen somit bedürftigen Menschen zugute.

Auch die Kleiderkammer der Caritas in Berlin-Wedding sichert Kleidung eine weitere Runde im Wirtschaftskreislauf. Hier können Sachspenden in Form von Kleidung abgegeben werden, welche dann kostenlos gegen einen Nachweis an bedürftige Personen weitergegeben werden. So werden jährlich circa 100 Tonnen Kleidung aus privaten Haushalten eingereicht. Bedürftige können sich selbst Kleidung aus der Kleiderkammer aussuchen und ihnen ein neues Zuhause geben.

Du hast Interesse, Dich zu engagieren?

Upcycling-Projekt **vergissmeinnicht**
youngcaritas@caritas-berlin.de

Sachspenden oder Engagement
in der Kleiderkammer
kleiderkammer@caritas-berlin.de

Jana Wessling

Quellen:

<https://www.youngcaritas.de/lokalisiert/berlin/vergissmeinnicht>

<https://www.caritas-berlin.de/spendenundhelfen/spenden/kleiderkammern/caritas-kleiderkammer-berlin>

<https://www.nabu.de/umwelt-undressourcen/abfall-und-recycling/kreislaufwirtschaft/index.html>

<https://www.quarks.de/umwelt/kleidung-somacht-sie-unsere-umwelt-kaputt/>

Rundherum oder geradeaus?

Wir leben in wiederkehrenden Zyklen. Wir erleben Tag und Nacht, Tag und wieder Nacht; den zunehmenden Mond, den Vollmond, den abnehmenden Mond ...; Flut und Ebbe, Flut und wieder Ebbe; Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Frühling ...

Die früheste Vorstellung des Menschen von Zeit war ein solcher Kreislauf – eine rhythmische Wiederkehr von Ereignissen. Erst später im Lauf der Menschheitsgeschichte entwickelte sich ein Geschichtsbewusstsein und damit eine lineare Zeitvorstellung.

Dieses lineare Denken liegt dem Judentum und dem Christentum zugrunde.

Die Bücher der Bibel erzählen uns geschichtlich verortete Erfahrungen von Menschen mit Gott. Ein Grundmotiv ist das der Befreiung, wie es das Volk Israel im Exodus erfahren hat.

In einer konkreten Zeit wurde Gott Mensch in Jesus von Nazareth. Durch sein Kreuz und seine Auferstehung sind wir schon erlöst. Die Zeit der Erfüllung hat mit ihm begonnen – und wird vollendet, wenn er wiederkommt in Herrlichkeit.

Wir glauben sozusagen geradeaus und tun das trotzdem im Jahreskreis des Kirchenjahres – das ist kein Widerspruch. Die persönliche Geschichte jedes Menschen und auch

die Geschichte der Welt als Ganzes geht in eine Richtung, auf ein Ziel hin. Und wir feiern zu bestimmten wiederkehrenden Zeiten die geschichtlichen Heilstaten Gottes.

Vielleicht taugt das Bild der nach oben laufenden Spirale dazu, dies abzubilden.

*Wir kommen von Gott,
wir sind unterwegs mit Gott
zu unserem Ziel: Gott.*

Monika Patermann

*Herr, unser Gott,
alles steht in deiner Macht;
du schenkst das Wollen
und das Vollbringen.
Hilf uns, dass wir auf dem Weg
der Gerechtigkeit
Christus entgegengehen
und uns durch Taten der Liebe
auf seine Ankunft vorbereiten.
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.*

Tagesgebet vom 1. Advent

Rundgesang und Gerstensaft

Die Lied- und Vortragsform des Rundgesangs (früher auch Rundlied) ist dadurch gekennzeichnet, dass die einzelnen Strophen reihum von den verschiedenen Mitgliedern einer Tischgesellschaft gesungen werden. Hierbei werden entweder nacheinander festgelegte Verse gesungen oder einE EinzelsängerIn improvisiert einzelne Strophen, denen dann jeweils ein Refrain der gesamten Tischgesellschaft folgt.

Die ersten Rundgesänge entstanden bereits in der griechischen Antike; unter dem Begriff Skolion wurde die/der einzelne SängerIn hier während eines Symposions¹ zum Dichten und Austrinken bewegt. Im späten Mittelalter und in der Renaissance entwickelte sich das Rundlied zu der dichterischen Form des Rondeaux beziehungsweise zu der musikalischen Satzform des Rondos.

Der Rundgesang ist traditionell mit dem gemeinschaftlichen Trinken aus einem kreisenden Trinkhumpen verbunden und beinhaltete ab dem 18. Jahrhundert häufig gesungene Schwärmereien für die *Charmante*, bei denen zum Beispiel der jeweilige Einzelsänger seiner Liebsten eine Strophe widmete.

¹ Trinkgelage, bei dem das philosophische Gespräch im Vordergrund stand.

Friedrich von Hagedorn übertrug um 1747 einen altgriechischen Skolion (deutscher Refrain: *Lebe, liebe, trinke, schwärme und bekränze dich mit mir! Härme dich, wenn ich mich härme, und sei wieder froh mit mir!*), dessen deutsche Fassung noch zu Beginn des 20. Jahrhundert Bestandteil des *Liederbuch fahrender Schüler* (1913) war.

In der großformatigen Ausgabe der *Mundorgel* (2001) findet sich das Lied *Es geht ein Rundgesang in unserm Kreis herum* (unbekannter Verfasser), das als Kuriosum im Refrain eine direkte Bewertung der Qualität des jeweiligen Einzelgesangs aufweist:

*Hat's gut [schlecht] gemacht,
hat's gut [schlecht] gemacht,
drum wird er auch nicht
[jetzt auch] ausgelacht,
hat's gut [schlecht] gemacht,
hat's gut [schlecht] gemacht,
drum wird er auch nicht
[jetzt auch] ausgelacht.*

Johann Rudolf Zumsteeg schrieb 1803 den Text für *Wohlauf zum frohen Rundgesang* (Untertitel: *Rundgesang beim Schlusse des Jahrs*), dessen sechs Strophen insbesondere in studentischen Kreisen zum Jahresausklang gesungen wurden:

Rund

Einer:

*Wohlauf zum frohen Rundgesang,
Weil wir noch Stimmen haben!
Lasst uns mit Lieb und Becherklang
Das alte Jahr begraben!
Es war ein braves, braves Jahr
Und trug mit Ruhm sein graues Haar.
Leb wohl, schlaf wohl du alter Mann
und ruh' von deinen Taten!
Du hast dein Tagwerk ausgetan:
Nun träume deine Taten!*

Wiederholung Alle:

*[:Dein Traum sei süß, dein Schlaf sei kühl
Und weich dein Zudeck' und dein Pfühl!:]*

...

Freut euch des Lebens (1793, Text Johann M. Usteri, Melodie Hans G. Nägeli) gilt als eines der populärsten deutschsprachigen Volkslieder. Seit dem Biedermeier fand das als Rundgesang gestaltete siebenstrophige Lied im ganzen deutschen Sprachraum Verbreitung und wurde 1912 in Preußen als *Pflichtlied* für das 4. Schuljahr vorgeschrieben:

Einer:

*Freut Euch des Lebens
Weil noch das Lämpchen glüht,
Pflücket die Rose,
Eh' sie verblüht!*

*So mancher schafft sich Sorg' und Müh',
Sucht Dornen auf, und findet sie,
Und lässt das Veilchen unbemerkt,
Das ihm am Wege blüht.*

Wiederholung Alle:

Freut Euch des Lebens ...

Patrick C. Schmidt

Gott macht alles rund

„Ich hatte ein gutes Leben. Ich schaue mit Dankbarkeit zurück. Ich bin bereit zu sterben.“ Es ist eine Gnade, wenn jemand so denken oder das auch anderen gegenüber aussprechen kann. Sterben nach einem erfüllten Leben mit dem Gefühl, es ist alles gut ... – das ist ein Geschenk.

Aber es gibt auch das andere: Da wird jemand durch einen Unfall plötzlich aus dem Leben gerissen. Oder ein Mensch bekommt die Diagnose einer schlimmen Krankheit, und bis zum Tod reicht die Zeit nicht, alles zu ordnen, das Leben zu reflektieren, sich mit dem Sterben wirklich auseinanderzusetzen oder sich darauf vorzubereiten. Es muss gar nicht so krass sein. Wie oft hört man, die oder der musste zu früh gehen, sie hat noch so viel vorgehabt.

Ja, mancheR von uns wird vielleicht das, was sie oder er als Lebensaufgabe spürt, nicht abschließen können in diesem Leben. Es wäre doch so schön, wenn am Ende des Lebens alles rund wäre, alle Probleme gelöst, alle Feind-

schaften beendet, alle Vorsätze umgesetzt und ich versöhnt mit meinem Leben gehen könnte. Und wenn nicht?

Was ist, wenn so viel Gutes ungesagt blieb, so viel Liebe nicht verschenkt, so viel Tränen nicht geweint wurden – wenn ich am Ende meines Lebens ein Fragment derer geblieben bin, die ich hätte sein sollen, sein wollen, sein können?

Ja, ich darf mich so unvollendet Gott überlassen. Ich darf unfertig sterben, denn Gott vollendet mich. Gott nimmt mich so wie ich bin, mit den Brüchen und Leerstellen.

*„Fürchte dich nicht,
ich habe dich ausgelöst,
ich habe dich beim Namen gerufen,
du gehörst mir.“ (Jesaja 43,1)*

Wir sind schon Erlöste durch Jesus Christus. Wir werden einen Platz bei Gott haben. Gott vollendet das Fragmentarische. Gott macht alles rund.

Monika Patermann

An einem runden Tisch ist jeder Platz der erste.

Sprichwort

Der Mond ist aufgegangen

*Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar;
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt
der weiße Nebel wunderbar.*

*Wie ist die Welt so stille
und in der Dämmerung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.*

*Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.*

*So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbar auch.*

Matthias Claudius



Bild: Wunibald Wörle
In: Pfarrbriefservice.de

Richtung: Ring

Auch durch Berlin-Neukölln führt die Ringbahn. Nach einer Stunde Fahrzeit kommt man wieder dort an, wo man gestartet ist. Dabei gibt es viel zu sehen: das Treiben in der Karl-Marx-Straße, die Weite des Tempelhofer Feldes, der Rathaustrum von Schöneberg, die Autobahn entlang der Strecke, die Kirchtürme von St. Josef im Wedding, die derzeit als Bischofskirche dient, die Altbauten im Prenzlauer Berg und Friedrichshain, das alte Schlachthofgelände, das jetzt bebaut wird oder das Estrel-Hotel. Hat man alle diese Eindrücke innerhalb einer Stunde gesammelt, wird man feststellen, dass das Ende der Reise auch wieder ein Anfangspunkt ist – nämlich der, an dem man selbst gestartet ist.

Macht man jetzt eine zweite Runde, wird man feststellen, dass die Umgebung dieselbe ist und doch ist diese Fahrt anders. Es sind andere Menschen, mit denen man im Wagen sitzt. Statt der wohlriechenden Dame von der vorigen Runde sitzt jetzt ein Herr gegenüber, der nicht leugnen kann, am Vortag viel Knoblauch gegessen zu haben. Statt des lauten Musikers, der über zwei Stationen falsch, aber laut gespielt hat (in der Hoffnung trotzdem ein paar Cent zu bekommen), hört man das Rascheln einer Zeitung und das Tippen

auf einer Tastatur. Statt des Herrn, der beim Telefonieren mit seiner Frau den ganzen Wagen hat wissen lassen, wie schwer sein Tag war und was er sich zum Abendbrot vorstellt, ist diesmal eine müde Stille eingekehrt, denn es ist ja schon später.

So ähnlich verhält es sich auch mit dem Kirchenjahr. Wir haben den Jahreskreis, der so ähnlich funktioniert. Zwischen Advent und Christkönig liegen Weihnacht, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Dreifaltigkeit. Auch das Kirchenjahr ist immer wieder anders. Viele Feste sind beweglich, es gibt drei Lesejahre, die sich abwechseln. Auch können es andere Menschen sein, die uns durchs Jahr begleiten. Einige sind immer unsere BegleiterInnen, andere machen sich rar, wieder andere lernt man neu kennen oder sieht sie nach langer Zeit wieder.

So gesehen ist jede Runde, egal ob im Zug oder im Jahreskreis, nicht nur ein Kreislauf, der sich wiederholt, sondern jedes Mal ein neuer Anfang; ein Startpunkt, der uns die Wahl lässt, welche Eindrücke wir sammeln, mit wem wir uns umgeben, was wir ändern können zu ändern oder wie wir auf das, was wir nicht ändern können, reagieren.

Ingo Hoffmann

Neugestaltung Hedwigs-kathedrale

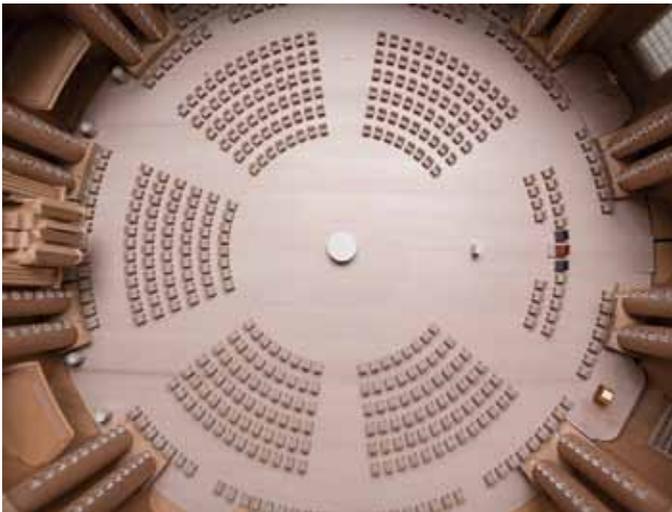
Rundkirchen sind etwas Besonderes – vermutlich, weil sie recht selten sind. Dabei können sie – auch wenn sie oft noch vor der Reform des 2. Vatikanischen Konzils gebaut wurden – eine Grundüberzeugung der erneuerten Liturgie ausdrücken. Wenn sich die Gemeinde um den Altar in der Mitte versammelt, dann ist Christus in unserer Mitte.

Genau das ist auch das Grundanliegen bei der Umgestaltung der St.-Hedwigs-Kathedrale, die seit dem von Kardinal Woelki angestoßenen Künstlerwettbewerb 2013 und der Entscheidung zu seiner Umsetzung durch

Erzbischof Koch 2016 im Gange ist. Zwangsläufig geht damit eine größere Veränderung einher, nachdem nach dem 2. Weltkrieg der Boden zur Unterkirche geöffnet worden war.

In den Jahren davor – seit ihrer Weihe 1773 – war die Hedwigskirche eine sogenannte „gerichtete“ Kirche, also mit einem Altar „vorn“ vor den Bänken (wobei es in der Rundkirche ja kein „vorn“ gibt). Einen Eindruck, wie es zukünftig in der St.-Hedwigs-Kathedrale aussehen könnte, vermittelt das Bild vom Siegerentwurf, das aus der Perspektive von oben, also wie durch die Kuppelöffnung, das Innere zeigt.

Vogelperspektive



Rund

Diese Blickrichtung macht auch deutlich, dass nicht nur die Zentrierung auf Jesus Christus im monumentalen Altar dem Raum „eingeschrieben“ ist, wie die Künstler und Architekten sagen. Neben der horizontalen Orientierung der feiernden Gemeinde ist die vertikale Linie, die die Kuppelöffnung, den Altar und den in der Unterkirche befindlichen Ort für die Taufspendung verbindet, klar erkennbar.

In der Unterkirche versammelt sich die Gemeinde um den Taufort (der allerdings anders aussehen wird als auf dem Bild von der Unterkirche), im Hauptraum um den Altar (und damit um die Gegenwart Jesu Christi unter den Gestalten von Brot und Wein), und die Kuppelöffnung lenkt den Blick in den Himmel – nicht nur den atmosphärischen, son-

dern in die Sphäre Gottes, der uns zur Vollendung führen will. Rund ist der Bau nicht nur in der Horizontalen, sondern auch in der Vertikalen: Kuppelöffnung und Fußpunkt des Altars liegen auf einer vertikalen Kreislinie. Gewissermaßen ist der ganze Raum rund: ein Vorausbild der Vollendung, die Gott uns verheißt.

Auch wenn die Bauarbeiten noch eine Weile andauern werden, weil auch die ohnehin dringend notwendige Bausubstanzerhaltung vorgenommen werden muss, dürfen wir uns doch darauf freuen, dass die Kirche, die die Mitte des Erzbistums darstellt, auch in ihrer baulichen Gestaltung diese Zentrierung aufgreift.

Martin Kalinowski

Fotograf: Walter Wetzler, freigegeben über die Pressestelle des Erzbistums.

Unterkirche



Ein paar Worte zum Titelbild



Auf dem Bild hinten ist eine Kunstinstallation zu sehen. Die runden Punkte werden von dem Berliner Interface Designer **OKSE 126** seit 2016 an öffentlichen Orten angebracht. Die Punkte oder manchmal Kleckse, Buchstaben, Quadrate sind auch in Nord-Neukölln an vielen Häusern, Brücken oder Treppen zu finden. Halten Sie die Augen offen, dann sind sie überall.

In der Geste der Handhaltung um den runden Bauch drückt sich der Schutz für das ungeborene Leben aus. Ich halte dich, ich schütze dich. Maria ist mit ihrem Partner auf dem Weg nach Betlehem, die Geburt steht kurz bevor. Und diese Geburt ist das erste Weihnachten.

Wir wählten dieses Titelbild, da es diesen wunderbaren Bogen von „rund“ zu Advent und Weihnachten schlägt.

Es handelt sich um ein internationales Projekt, **OKSE 126** nennt sein Projekt „CMYK Dots“. Die jeweils vier Punkte sind in den Farben des Farbmodells CMYK: Cyan, Magenta, Yellow, Key (Schwarzanteil). Sobald die Punkte angebracht sind, fotografiert er diese und stellt sie online www.cmyk-dots.com – im November 2021 waren es weltweit 1.113 Punkt-Installationen in 104 Städten in 16 Ländern.

Anna S. Augustin

Läuft's rund?

Seit einiger Zeit singe oder summe ich unserem 18 Monate alten Sohn zum Einschlafen mit einer ausgedachten Melodie das Ave Maria vor. Die Melodie klingt ziemlich langweilig und monoton, damit sie nicht ablenkt, er sich besser auf den Text konzentrieren kann und die Botschaft ankommt. Leider schläft er dabei meist ziemlich schnell

ein. Da er aber ansonsten schon selbstständig und laut das Halleluja während der Predigt singt, ist meinem Wunsch nach religiöser Früherziehung genüge getan.

Ich kann mich also mal kurz damit beschäftigen, warum das Ave Maria für mich persönlich gerade wichtig ist. Zum einen als Wunsch und Gebet wegen des „gebenedeit sei die Frucht deines Leibes“ und meiner erneut schwangeren Geliebten, die in dieser Ausgabe auf dem Titelbild zu sehen ist.

Ein paar Worte zum Titelbild

Zum anderen ist Maria für mich das Sinnbild für meine Fähigkeit, dem Göttlichen in mir Raum zu geben. Allen Gewalten zum Trutz, auch bei schreienden Kindern, Dreck und Chaos in der Wohnung, bei einem ungeklärten Partnerschaftskonflikt, bei Schlafmangel, bei Burn-out, bei Überarbeitung oder bei dem gelegentlichen Gefühl von einer immer stärker kapitalisierten und sicherheitsfanatischen Gesellschaft als Familie allein gelassen zu werden. Auch wenn alles gleichzeitig kommt. So die Theorie. When I find myself in times of trouble, mother mary comes to me (deutsch: Wenn ich mich in schwierigen Zeiten befinde, kommt Mutter Maria zu mir; aus dem Lied Let It Be, The Beatles). So die Poesie. Ist mir aber noch nicht passiert.

Als Mensch mit zwar reflektierter, aber latenter hystrionischer Persönlichkeitsakzentuierung und geprägt durch meine Arbeit in der Notfallmedizin, bin ich in „times of trouble“ mit dem Handeln beschäftigt. Da hab ich kein offenes Ohr für Gotteserscheinungen. Mary kommt immer nur, wenn ich es tatsächliche schaffe, kurz mal zu entspannen. Zum Beispiel beim Ins-Bett-bringen meines Sohnes – wenn ich da nicht entspanne, entspannt er auch nicht.

An die Versenkung meiner Erleuchtungserlebnisse in meinen Zwanzigern in Klöstern und Ashrams dieser Welt kommt mein abendliches monotones Ave Maria natürlich nicht ran.

Aber ich wollte ja auch kein Mönch werden, sondern meiner Liebe und Kraft in einer Fami-

lie Form geben. Es rattern meist noch lange To-Do-Listen durch meinen Kopf, während ich da in der Dunkelheit vor mich hinsinge und mein Sohn nuckelnd vor sich hinwuschelt, um eine genehme Schlafposition zu finden. Ich merke aber gelegentlich, wie ein Hauch von der Ruhe und Ergebenheit Marias auf mich abfärbt, während ich so singe. Manchmal verblasst sogar die To-Do-Liste und ich kann mir die Frage stellen: Was ist denn jetzt im Moment wirklich am wichtigsten? Wenn ich mir diese Frage mit dem nötigen Momentum stelle, verschwindet die To-Do-Liste gänzlich, ich freue mich über meinen schlafenden Sohn, mein Gesangstalent, meine Familie, mein Leben insgesamt. Mein „Erlöse uns von dem Bösen“ wurde erhört.

Ich pirsche mich ans Sofa zu meiner Geliebten. Die Freude und Romantik sind groß, letztere aber eine Illusion. Wenige Augenblicke später schnarchen auch wir beide völlig erledigt nebeneinander. Wie es überhaupt gelingen konnte, ein zweites Kind auf den Weg zu bringen, ist uns beiden trotz fundierter biomedizinischer Kenntnisse schleierhaft. Trotzdem muss ich mit dem Thema dieser Ausgabe sagen – für uns läuft's insgesamt rund. Aber wir sind auch beide weiße heteronormative Ärzte mit bürgerlichem und ohne Migrations-Hintergrund. Außer den oben genannten Kleinigkeiten und der Tatsache, dass wir als Ungeimpfte aktuell die Sündenböcke der Gesellschaft sind, haben wir keine Probleme. Gelegentlich merken wir, dass besonders das gemeinschaftliche Beten und Singen hilft, die

Nerven zu behalten und in der Liebe zu bleiben. Mehr können wir auch häufig nicht tun. Für diese Weihnachtszeit wünsche ich mir, mit meinen Ave Marias noch mehr bei denen zu sein, bei denen es nicht so rund läuft wie bei uns. Damit ich bei all den lauten Stimmen in unserer Gesellschaft, die einem momentan sagen, was gerade wichtig sei, nicht aus dem Auge und Herzen verliere, welche Menschen unsere menschliche Zuwendung am nötigsten haben. Und damit ich als Arzt und Mensch einen wachen Blick dafür behalte, welche Kontakte und welche Beschränkungen in dieser dunklen Zeit denn wirklich notwendig sind. Ein kleiner persönlicher Gruß kann oft schon viel ausrichten. Gegrüßtest seist du ...

Da der Autor beim weiteren Verfassen des Artikels eingeschlafen ist, wurde keine Unterschrift hinterlassen. Bei entsprechendem Wunsch kann aber der Kontakt über die Redaktion hochmodern nachverfolgt werden.

Der Autor des Artikels ist der Redaktion bekannt.

Papst Franziskus ruft zum Impfen auf

Papst Franziskus unterstützt die weltweite Kampagne fürs Impfen „It’s Up To You“ (deutsch „Jetzt bist du gefragt“).

„Gott sei Dank, und auch dank der Arbeit vieler Menschen, haben wir heute Impfstoffe, um uns vor Covid-19 zu schützen! Das gibt uns Hoffnung, der Pandemie ein Ende setzen zu können. Allerdings geht das nur, wenn die Impfstoffe für alle zugänglich sind und wenn wir alle untereinander zusammenarbeiten.“

Sich impfen zu lassen habe etwas mit Liebe zu tun, so der Papst: mit Liebe zu sich selbst, Liebe gegenüber Angehörigen und Freunden, Liebe unter den Völkern. Mit solchen kleinen Gesten könne jeder dazu beitragen, „die Gesellschaft zu verändern und zu verbessern“.

<https://www.vaticannews.va/de/papst/news-/2021-08/papst-franziskus-kampagne-impfen-video-corona-pandemie-amerika.html>

Der Pfarreirat als Herausgeber des NORDLICHTs unterstützt den Aufruf zum Impfen.



Liebe Eltern von 3- bis 12-jährigen Kindern, nehmen Sie noch an der **Verlosung des kess-erziehen-Elterntrainings** bis zum 14. Dezember 2021 teil! Der seit 20 Jahren bewährte Kurs für Eltern, die Ideen für einen stressfreieren Familienalltag erhalten möchten, findet im Februar/März 2022 online statt.

Anlässlich des „Jahr der Familie“ haben wir uns für dieses Kooperationsprojekt zusammengeschlossen und freuen uns auf Ihre Teilnahme an unserem Gewinnspiel! Nähere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt’s hier: www.erzbistumberlin.de/anmeldung/kessverlosung. Herzliche Einladung!

Bettina Schade

Berichte aus den Gremien

In den vergangenen Gemeinderatssitzungen ist vorwiegend geplant und diskutiert worden, welche Möglichkeiten es gibt, den Advent und Weihnachten gemeinsam zu feiern.

In St. Richard wurden „Adventlichen Momente“ mit Musik und Nikolaus-Besuch am zweiten Advent geplant, inzwischen ist diese Veranstaltung wegen der Pandemie abgesagt worden. Die gute Idee bleibt für 2022. In St. Christophorus wurden unter anderem Gemeindegруппentreffen angedacht und die Festtagsgottesdienste zu Weihnachten besprochen. Welche Veranstaltung soll unter 2G, welche 3G stattfinden?

Nun, Ende November 2021, sind wir daran gebunden, die Messen und anderen Gottesdienste zum Großteil als 2G-Veranstaltung anzubieten. Dafür werden Menschen gebraucht, die die Kontrollen im Eingangsbereich der Kirchen unterstützen. Melden Sie sich bitte bei einer/einem der Hauptamtlichen der Pfarrei oder im Pfarrbüro, wenn Sie helfen möchten, dass unsere Gottesdienste unter diesen Vorgaben stattfinden können.

Pfarrereirat

Rückmeldungen zum Synodalen Prozess können bis zum 31. März gegeben werden, daher beschäftigen wir uns zu Beginn des Jahres

2022 vertieft damit. Und auch Fragen zur Pfarreileitungsorganisation werden mit Pfarrer Kotzur zu bearbeiten sein.

Berichte aus den Gremien, Arbeitskreisen und Orten Kirchlichen Lebens wurden gehört. Ein Begrüßungsschreiben an Neuzugezogene ist in Arbeit, und der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit plant, die Schaukästen und Foyers der Kirchen zu aktualisieren und moderner zu gestalten. Eine Internetseite der Pfarrei und ein Logo sind in Arbeit. Frau Dörr aus der Katholischen Schule St. Marien berichtete von der Planung einer Segensfeier für kirchlich nicht so stark gebundene Jugendliche als Übergangsritual. Sie wird darüber im Nordlicht 65 berichten. Die St. Marienschule ist Partnerschule von Misereor und befindet sich im Prozess, sich als nachhaltige Schule mit dem „Grünen Hahn“ zertifizieren zu lassen.

Diözesanrat

Bei der Vollversammlung des Diözesanrates im November 2021 wurde viel zu dem Thema Generationengerechtigkeit gearbeitet, Vorträge gehört und ein Antrag diskutiert und angenommen. Er enthält die Verpflichtung des Diözesanrates und seiner Gremien, sich weiter mit Generationengerechtigkeit zu beschäftigen. „Die Generationengerechtigkeit ist dann ver-

letzt, wenn zukünftige Generationen in ihren Lebensmöglichkeiten massiv eingeschränkt werden. Dies betrifft sowohl die Verantwortung für die Schöpfung als auch die Belastung künftiger Generationen in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht.“*

Und ein Antrag mit der Bitte um Verstärkung der Durchführung von Ökumenischen Kirchentagen wurde angenommen. Der Ökumenische Kirchentag fand bisher drei Mal in Deutschland statt, organisiert vom Deutschen Evangelischen Kirchentag (DEKT) und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) zusammen mit den jeweiligen Kirchen vor Ort und der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK).

Weiteres unter: www.dioezesanrat-berlin.de/veroeffentlichungen/aktuelle-meldungen

Anna S. Augustin

* Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hrsg.) (2011): Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen: Chancengerechte Gesellschaft – Leitbild für eine freiheitliche Ordnung, S. 32



Eine warme Mahlzeit
für Bedürftige, Arme
und Obdachlose

Freiluftstation St. Christophorus

Eingang Nansenstraße 7:

Mi 12.30 – 14 Uhr, So 15 – 16.30 Uhr

Wärmestube St. Richard

Braunschweiger Straße 18/Eingang
über Schudomastraße 16:

Fr 15.30 – 19.30 Uhr

Abendsegens in der Kirche 19.15 Uhr

Kältehilfe-Angebot von Pallotti-Mobil e. V.
& Nord-Neuköllner Nachtcafé

www.christophorus-berlin.de/obdach/

Auch in den besseren Kreisen läuft nicht alles rund.

Gerd Jüttner

Nordlicht

*Du lässt den Tag, o Gott, nun enden
Und breitest Dunkel übers Land.
Wir waren heut in deinen Händen,
nimm uns auch jetzt in deine Hand.*

*Die Erde kreist dem Licht entgegen,
indes die Kirche Tag und Nacht
dir dankt für deinen Schutz und Segen
mit jedem, der da betend wacht.*

*Wenn uns der Schein der Sonne schwindet
und Licht den fernen Ländern bringt,
wird dein Erbarmen dort verkündet,
vieltausendfach dein Lob erklingt.*

GL 96,1-3, Raymund Weber

Fotografir: Anna S. Augustin

Ein Gemeindemitglied der katholischen Kirche Nord-Neukölln stellt sich vor

Kennen
Sie ...

Teil 9



► *Name, Alter, Beruf?*

Irmgard Johanna Schäfer, 42 Jahre, Fundraiserin

► *Wie würdest Du Dich selbst beschreiben?*

Zugewandt, diskussionsfreudig, empathisch, energetisch, ruhig und manchmal richtig müde. 😊

► *Wann bist Du Gemeindemitglied
(welcher unserer Gemeinden) geworden?*

Seit 2009 wohnen wir im Treptower Ortsteil Baumschulenweg, hier befindet sich die katholische Kirche St. Anna. Durch unsere Kinder haben wir St. Richard (durch Kita und Kinderkirche) näher kennengelernt.

► *Wer hat Dich in Deinem Leben als Christin
besonders geprägt?*

Meine Eltern – sie stammen aus dem katholischen Nordrhein-Westfalen und sind aus beruflichen Gründen in die Diaspora nach Rheinland-Pfalz gezogen. Sie waren immer aktive Mitglie-

der der Kirchengemeinde. Mit ihrer katholischen Überzeugung bin ich aufgewachsen und hatte damit auch viel Reibungspotential. Dort habe ich im Rahmen einer Gemeindemission, meinen, leider bereits verstorbenen Freund, Pater Gotti Nickels (Redemptorist), kennengelernt. Er war jahrelang meine geistliche Begleitung per Brief und hat meinen Mann und mich 2007 in meinem Heimatdorf getraut.

► *Für welche drei Dinge in Deinem Leben
bist Du dankbar?*

Meine Familie, Freunde, Menschen, mit und an denen ich wachsen kann; das zufällige Glück, in Deutschland geboren worden zu sein und in Frieden und im christlichen Glauben leben zu dürfen; seelische und geistige Gesundheit.

► *Wenn Du eine Sache an der Kirche
verändern dürftest: Was wäre das?*

Meine Veränderung wäre: Eine Kirche, die inklusiv ist. Die Menschen willkommen heißt, weil sie Liebende und Suchende sind, in allen Ämtern, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sexueller Orientierung. Die Verantwortung wahrnimmt für sich selbst als Institution und für Taten, die in ihrem Namen begangen wurden und werden. Und, dass Kirche wieder Spaß macht, sinnstiftend ist und diverse Heimat sein kann.

► *Für welche Dinge/Projekte würdest Du Dich
in Deiner Gemeinde ehrenhalber engagieren?
Wo engagierst Du Dich bereits?*

Vor Corona habe ich die St. Richard Kinderkirche mitgestaltet, ich bin Gemeinderätin und engagiere mich in der AG Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt, ich bin Präventionsbeauftragte für St. Richard. Manchmal helfe ich am Stand der Pfarrei auf dem Wochenmarkt „Dicke Linda“ am Kranoldplatz – das macht richtig Spaß, und nette Menschen kommen vorbei.

► *Was ist Dein Lieblingszitat/Deine Lieblingsgeschichte aus der Bibel? Was berührt Dich an der christlichen Botschaft am meisten?*

Puuuhhhh, da gibt es so vieles, das mich immer wieder „flasht“. Jesus war – in meinen Augen – ein krasser Revoluzzer für Wertschätzung, Zugewandtheit und Klarheit. Was hätte er wohl zu den kirchlichen Strukturen heute gesagt?

► *Was wünschst Du Dir von der Kirche/der Gemeinde für Dich persönlich?*

Ich wünsche mir, dass Menschen, die von der Institution Kirche enttäuscht sind, aufstehen und laut werden, dass sie nicht müde werden, auf Missstände hinzuweisen und aktiv an einer sicheren Kirche für alle mitarbeiten – das ist mir ein persönliches Anliegen. Von der Institution Kirche wünsche ich mir, dass sie die vielen internen und externen kritischen Stimmen hört, wahrnimmt und ihre systemischen und strukturellen Fehlstellen überzeugend aufarbeitet und ändert. Damit katholisch sein kein „Trotzdem“ sondern ein „Deswegen“ sein kann.

► *Wo in der Kirche ist während des Gottesdienstes Dein Lieblingsplatz?*

In St. Richard unter der Orgelempore.

► *Herzlichen Dank für die Antworten und die Erlaubnis, diese zu veröffentlichen!*

Foto: Johanna Schäfer



Hallo!

Ich bin Nina, 21 Jahre jung und wohne in Berlin-Neukölln. Schon als junges Mädchen bin ich auf die Religiöse Kinderwoche (RKW) von St. Clara mitgefahren, als Jugendliche habe ich dann diese begleitet. Diese Erfahrungen haben mich zu meinem Berufswunsch der Erzieherin motiviert.

Seit kurzem bin ich ausgebildete Erzieherin, dennoch werde ich demnächst ein weiteres Studium beginnen. Um die Wartezeit bis dahin zu überbrücken, bin ich seit Oktober bis voraussichtlich März 2022 als FSJlerin in der Pfarrei und den Gemeinden tätig. Ich habe somit die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in die pastorale und soziale Arbeit der Gemeinde zu bekommen.

Ich freue mich auf die kommende Zeit!

Nina Wiedmer

Fotografin: Nina Wiedmer privat

Wenn Gott ruft, dann geh ...

In der letzten Ausgabe des Nordlichts habe ich unter verschiedenen Personalveränderungen auch meinen eigenen Weggang aus Nord-Neukölln angekündigt. So langsam ist es soweit. Je nachdem, wann Sie dieses Heft zur Hand nehmen, ist der Pfarrerwechsel schon wieder Geschichte. Dabei sind solche Veränderungen ja nicht einfach über Nacht erledigt. Die letzten Wochen wie auch die noch verbleibenden waren nicht mehr von Aufbrüchen geprägt, sondern davon, möglichst viel in geordnete Bahnen zu bringen und gut zu übergeben. Und andersherum: Der neue Pfarrer, Ulrich Kotzur, ist nicht einfach da, sondern muss sich einleben und einarbeiten. Er wird und muss seine eigene Weise, Pfarrer bei den Heiligen Drei Königen zu sein, finden und finden müssen.

Gleichwohl fällt es mir schwer, jetzt schon Rückblicks- und Abschiedsworte zu schreiben, zumal ich ohnehin mehr ein Mensch des gesprochenen als des geschriebenen Wortes bin. Darum möchte ich mich hier kurz fassen: seit 2008 in St. Clara, seit 2016 in St. Richard und seit 2020 Heilige Drei Könige – das sind 13 sehr volle Jahre, mit vielen schönen Momenten in den Gemeinden, Einrichtungen und Orten kirchlichen Lebens, mit vielen erfüllenden Begegnungen, mit gottesdienstlichen und „weltlichen“ Feiern,

vielen Personalwechseln. Kurz: mit Ihnen und mit so manchen, die aus verschiedenen Gründen heute nicht mehr in Nord-Neukölln sind. Es gab auch die schweren Momente, und für alles das, was ich Ihnen schuldig geblieben bin, bitte ich ehrlich um Verzeihung. Aber über allem steht mein Dank für Ihr Mit-Tun, Mit-Gehen, -Gestalten, -Denken.

Nun ist es an der Zeit, einem etwas anderen Ruf zu folgen. Ich habe nie einen Hehl daraus gemacht, dass ich nicht die Absicht habe, bis zum Ruhestand in dieser Pfarrei zu bleiben. Und zwar nicht, weil es mir hier nicht gefallen hätte, sondern weil ich der Meinung bin, dass wir regelmäßige Wechsel im pastoralen Personal brauchen. Nicht zu häufig, denn es braucht auch Kontinuität und Beziehung, aber 13 Jahre sind ja auch ein gutes Stück Zeit. Gleichwohl wäre ich gern noch etwas geblieben, aber die neue Aufgabe als Teilbereichsleiter für den Einsatz und die Begleitung des Pastoralen Personals duldet keinen weiteren Aufschub. Und deshalb gilt die Überschrift jetzt für mich: Wenn Gott ruft, dann geh. Sie gilt aber nicht nur für mich: Gott ruft auch Sie – auf Ihren Platz im Volk Gottes und in der Gesellschaft. Darum: Gehen wir, mit dem Blick nach vorn und mit dem Segen Gottes im Rücken!

Martin Kalinowski

Abschiedsworte an Pfarrer Martin Kalinowski

von Vertretern aus den Gemeinden und Orten
kirchlichen Lebens

Der Liturgiewissenschaftler Romano Guardini schreibt: „Alle wahre Schönheit ist keusch.“ („Vom Geist der Liturgie“). Berührt hat mich die Sorgfalt, mit der Sie Gottesdienst feiern. Als Teilnehmer einer Fortbildung für Gottesdienstbeauftragte konnte ich Ihr Funkeln in den Augen spüren, wenn Sie über Liturgie im Detail sprechen. Ich möchte mich bei Ihnen für diese Freude und Bescheidenheit an und in der Gottesdienstgestaltung bedanken. Es ist für mich der Ausdruck einer lebendigen Spiritualität. Vielen Dank.

Thomas Christel

*

Von 2018 bis 2020 war ich Verwaltungsleiter in Nord-Neukölln, mein Start dort war geprägt durch einen Berufswechsel nach 15 Jahren in einer kirchlichen Einrichtung in einer Kleinstadt im Land Brandenburg und einen Neustart in einem urbanen Teil von Berlin. Die Zeiten mit Pfarrer Kalinowski waren für mich wichtige und gute Jahre. Die Verwaltungsleitung in dem bunten Bezirk mit ganz anderen Strukturen als in den Mittelschicht-Gemeinden auf dem Land hat mir viel Freude gemacht. Besonders pastoral habe ich viel erlebt und viel Prägendes erlebt: engagierte Ehrenamtliche, Kita, Seniorenheim, Kirchenasyl, Obdachlosenarbeit, wöchentliche Messen mit ganz verschiedenen Nationalitäten, viele Andachten, all das begleitet mich persönlich weiter. Pfarrer Kalinowskis Umgang mit uns

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort war geprägt von Fröhlichkeit, Loyalität und Offenheit. Auch dafür bin ich dankbar und wünsche Pfarrer Kalinowski in seiner neuen Funktion Gottes Segen und Freude.

Dr. Wolfram Diederichs

*

Lieber Herr Kalinowski, danke für Ihre Worte, wenn ich Sie um Rückmeldung bat, Ihre Einschätzung oder Meinung. Danke für Ihre Unterstützung. Danke für Ihre kraftpendende Segensworte. Danke für Ihre klugen anregenden Predigten, Ihre Improvisationsbereitschaft und Ihren Humor. Nicht nur einmal saß ich in einer Arbeitsrunde mit Ihnen und wurde Zeugin, wie Sie eine Lösung auf eine gewälzte Frage aussprachen, bei der spätestens im Nachhinein der Eindruck sich verfestigte, dass Sie auch außerhalb der Messe einen Draht zum Heiligen Geist haben. Es gibt Sätze von Ihnen, die in mir weiter klingen. Und ich werde Ihre redaktionelle Mitarbeit im Nordlicht vermissen, in der Sie oft gegen 23.47 Uhr noch eine punktgenaue Antwort sandten.

Anna S. Augustin

*

Lieber Pfarrer Kalinowski, Sie waren – formal betrachtet – für mich Nachbarpfarrer, dann Pfarradministrator von St. Richard und Dienstvorgesetzter, schließ-

lich Leitender Pfarrer der neuen Pfarrei. Sie waren aber auch Kollege, Gesprächspartner und Ratgeber. Sie haben mir und anderen Freiräume gelassen. Danke dafür! Danke auch für die gemeinsamen Feiern des Glaubens, denen Sie vorstanden, für Ihre liturgische Präsenz, für Ihren Humor, mit dem Sie Predigten und Beratungen gewürzt haben und für Ihren Realitätssinn. Mögen Ihnen Ihre Erfahrungen als Pfarrer in der neuen Aufgabe nützen – und natürlich den Menschen, für die Sie Dienst tun. Viel Freude und Gottes Segen dazu!

Monika Patermann

*

Wir können uns noch gut an Dein Willkommen erinnern, Kalle sang Dir ein Lied: St. Martin, St. Martin ... Da wir uns ja in der Diözese immer wieder treffen werden, ist es für uns nicht nur ein Abschied, sondern auch eine Akzentverschiebung. Wir sehen uns! Danke und Halleluja Dir,

Deine Pallottis

*

Lieber Herr Pfarrer Kalinowski, Sie waren für über ein Jahrzehnt beim Zusammenwachsen der Gemeinden in Nord-Neukölln und der Gründung der neuen Pfarrei eine wunderbare Ermutigung und ein unersetzlicher Wegbereiter. Das hat entscheidend mitgeholfen zu lernen (im Sinne des Leitwortes unserer Pfarrei) Mauern zu überspringen! Ganz herzlichen Dank für alles, was Sie durch Ihren unermüdlichen Einsatz an allen Ecken und Enden und bei den Menschen der Pfarrei bewegt und ermöglicht haben! Ihre Zeit in der Pfarrei war ein großes Geschenk und wir werden Sie vermissen! Dank Ihrer humorvollen, ruhigen und besonnenen Art werde ich mich wohl noch

oft und gern an diverse Gremiensitzungen der letzten Jahre erinnern. Auch die würdige und gleichzeitig ungezwungene Atmosphäre Ihrer Gottesdienstfeiern war für mich immer eine besonders schönes und erfrischendes Erlebnis, ebenso wie Ihre geistreichen und treffsicheren Worte – mit oder ohne Kastanien vom Himmel. Ich wünsche Ihnen in Ihrem neuen Aufgabenfeld von Herzen alles Gute, viel Freude und Gottes Segen!

Hubert Simma

*

Lieber Herr Pfarrer Kalinowski, in den letzten Jahren durfte ich mit Ihnen im Pastoralausschuss und im Vorstand des Pfarreirates zusammenarbeiten und bin dankbar für die gemeinsame Zeit. Einiges konnten wir auf den Weg bringen und mir werden die Sitzungen, in denen ich den Heiligen Geist zu spüren glaubte, in lebhafter Erinnerung bleiben. Ich wünsche Ihnen für die neuen Aufgaben alles Gute und Gottes Segen. Im „katholischen Dorf“ Berlin wird man sich sicherlich wieder begegnen.

Hanno Fierdag

*

Lieber Pfarrer Kalinowski, Sie waren über viele Jahre unser Schulpfarrer. Es hat uns sehr gefreut, dass Sie die Marienschule nicht als Belastung, sondern als Bereicherung gesehen haben. Wir erinnern uns gerne an die gemeinsame Zeit mit Ihnen. Die Gottesdienste für die SchülerInnen und das Kollegium, die Fahrten und vieles mehr. Wir werden Sie vermissen und bestimmt nicht vergessen. Für Ihre Zukunft wünschen wir Ihnen Gottes Segen. In Vertretung für die Schulgemeinschaft

Maria Dörr



Vorstellung Pfarrer Ulrich Kotzur

Liebe Nordlichter
der Pfarrei Hl. Drei Könige,

im Pfarrsaal von St. Clara durfte ich als Schüler der Marienschule mein Abiturzeugnis im Dezember 1984 entgegennehmen und habe dementsprechend ziemlich regelmäßig vorher Mittwochmorgens während der Schulmesse um göttlichen Beistand für den folgenden Unterricht gebetet oder auch manchmal nur die Zeit abgesessen.

Nach einem zweijährigen Intermezzo als Student der Biologie konnte ich von 1987 bis 1992 in Paderborn und Würzburg Theologie studieren und bin schließlich im Juni 1994 von Erzbischof Georg Sterzinsky zum Priester geweiht worden.

Die letzten neun Jahre durfte ich als Diözesanjugendseelsorger meinen Dienst verrichten. Sowohl das Arbeiten mit Multiplikatoren in der Kinder- und Jugendseelsorge als auch die Organisation von geistlichen Events, wie dem diözesanen Weltjugendtag oder auch Fahrten nach Assisi oder zum internationalen Weltjugendtag haben mir viel Freude bereitet.

Mit großer Gelassenheit kann ich von mir behaupten, mit Kindern und Jugendlichen gerne Zeit zu verbringen und Wegbegleiter bei deren persönlicher Entwicklung sein zu wollen.

Engagieren tue ich mich jetzt seit über zehn Jahren für die Nightfever Aktion. Mit jungen Menschen zusammen öffnen wir an Samstagabenden Kirchentüren und laden zufällig vorbeikommende Passanten ein, eine kurze Zeit in der jeweiligen Kirche zu verbringen. Bei gut gestalteter Atmosphäre genießen viele diese unerwarteten Momente der Stille und Sammlung.

Auf meine Zeit in der Pfarrei Hl. Drei Könige schaue ich erwartungsvoll hin und freue mich auf die vielfältigen Begegnungen mit Ihnen und die Aufgaben, die wir gemeinsam angehen werden. Mich würde ja interessieren, was für Sie die Stärken und Schönheiten des Christseins in Nord-Neukölln ausmacht. Wo liegen die „Challenges“ des Alltags und wie geht der Weg in die Zukunft aus Ihrer Sicht?

Fotograf: Jorg Klam

Nordlicht

Vom 7. bis 14. August 2022 ist wieder eine religiöse Kinderfreizeit für die 8- bis 15-Jährigen geplant. Und zwar **nach Hogezy** in Hohegeiß **im Harz**. Das Team der GruppenleiterInnen freut sich schon auf Euch!!!



Wir laden – wie im letzten Jahr auch – zum Besuch des „Besonderen Adventskalenders“ ein. Diesmal finden Sie ihn an den Zäunen von St. Clara, St. Eduard und St. Anna.



Fotograf: Martin Kalinowski

BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIEN- UND KINDERGOTTESDIENSTE

am 1. Sonntag im Monat in St. Christophorus Kinder-Kirche –
je nach Corona-Lage

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara

am 3. Sonntag im Monat Kinder-Kirche in St. Christophorus (s.o.)
und Kinder-Kirche in St. Eduard

am 4. Sonntag im Monat in St. Richard
und Kinder-Kirche in St. Clara

WORTGOTTESFEIERN

am 1. Sonntag im Monat in St. Clara und in St. Christophorus

am 2. Sonntag im Monat in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 4. Sonntag im Monat in St. Eduard

Zu Corona-Zeiten gibt es jeden Sonntag, um 11.30 Uhr in St. Christophorus
einen Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26 – 33.

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE



Ökumenisches Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18 Uhr**
in St. Christophorus, Nansenstraße 4–7 (nicht im Dezember)

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat
donnerstags **14.30 Uhr**, Termine: **momentan keine Termine**

Wortgottesdienst im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat
freitags **10.30 Uhr**, Termine: noch nicht festgelegt

Wort-Gottes-Feier mit Kommunion monatlich im **Erich-Raddatz-Haus**,
Sonnentallee 298, i. d. R. mittwochs. Ins **domicil**, Mörikestraße 7,
bringt Frau Patermann monatlich die Krankenkommunion.

Ökumenischer Gottesdienst in der Casa Reha, Roseggerstraße 19,
um 10.30 Uhr, Termine: letzter Mittwoch im Monat
(nicht unter Corona-Einschränkungen)

Der Großteil der Gottesdienste **2G** -
Ausnahme: 11 Uhr, St. Clara **3G** -
Bitte bringen Sie **Impfnachweis**
und **Personalausweis** mit.

Liturgischer Kalender

ERWÄHLUNG MARIAS (MI 08.12.2021)

10.00 2G St. Eduard Festgottesdienst

19.00 2G St. Christophorus Festgottesdienst

HEILIG ABEND (FR 24.12.2021)

16.00 2G St. Richard Krippenfeier

16.00 2G St. Eduard Krippenfeier

16.30 2G St. Christophorus Krippenfeier

22.00 2G St. Christophorus Christmette

22.00 3G St. Clara Weihnachtsmusik

22.30 3G St. Clara Christmette

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN (SA 25.12.2021)

10.00 2G St. Christophorus Wort-Gottes-Feier

10.00 2G St. Eduard Festgottesdienst

10.00 2G St. Richard Festgottesdienst

19.00 2G St. Clara Festgottesdienst

FEST DER HEILIGEN FAMILIE (SO 26.12.2021)

09.30 2G St. Eduard Wort-Gottes-Feier

10.00 2G St. Anna Festgottesdienst

10.00 2G St. Christophorus Festgottesdienst
mit Segen für Familien

11.00 3G St. Clara Festgottesdienst

19.00 2G St. Clara Festgottesdienst

SILVESTER (FR 31.12.2021)

18.00 3G St. Christophorus Dankmesse zum Jahresschluss

18.00 2G St. Richard Dankmesse zum Jahresschluss

FESTMESSE ZUM PATRONATSFEST MIT EINFÜHRUNG VON PFARRER ULRICH KOTZUR (FR 07.01.2022)

19.00 3G St. Clara Festgottesdienst



HOCHFEST DER GOTTE (SA 01.01.2022)

10.00 2G St. Eduard Festgot

18.00 2G St. Anna Festgotte

18.00 2G St. Christophorus

19.00 2G St. Clara Festgotte

HOCHFEST ERSCHEINU HEILIGE DREI KÖNIGE

19.00 2G St. Clara (5.01.) V

10.00 2G St. Eduard Festgot

18.30 2G St. Christophorus
anschl. Neujahrsempfang

19.00 2G St. Richard Festgot

TAUFE DES HERRN (SO

09.30 2G St. Eduard Festgot

09.30 2G St. Richard Wort-G

10.00 2G St. Christophorus F
mit Tauberneuerung

11.00 3G St. Clara Festgotte

19.00 2G St. Clara Festgotte

DARSTELLUNG DES HE

10.00 2G St. Eduard Festgot

19.00 2G St. Christophorus F

BESONDERE GOTTESDI IN ST. CHRISTOPHORU

Solange die Corona-Distanz-Re
um 11.30 Uhr eine Wort-Gottes
nach 1 Kor 14, 26 - 33.

Sa 22.01.2022, 18.00 Fest Vir
anschließend lädt Movimento
und spiritueller Stärkung.

SMUTTER MARIA

tesdienst
sdienst
Wort-Gottes-Feier
sdienst

JUNG DES HERRN (DO 06.01.2022)

orabendmesse
tesdienst
Festgottesdienst,

09.01.2022)

tesdienst
ottes-Feier
Festgottesdienst

sdienst
sdienst

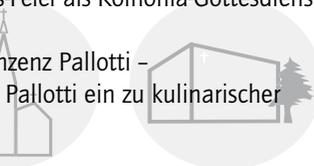
RRN (DI 02.02.2022)

tesdienst mit Kerzenweihe
Festgottesdienst mit Kerzenweihe

ENSTE S

geln gelten, gibt es sonntags
s-Feier als Koinonia-Gottesdienst

nenz Pallotti –
Pallotti ein zu kulinarischer



RORATEMESSEN

2G St. Christophorus
Di 30.11./07.12./14.12.2021, 18.30
Do 02.12./09.12./16.12.2021, 06.00
mit anschließendem Café

2G St. Clara
Di 30.11./07.12./14.12./21.12.2021, 06.30

KOLLEKTENPLAN:

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden in den Kirchen für die Aufgaben der Pfarrei Heilige Drei Könige gesammelt.

Sa/So 04./05.12.2021
Für familienlose Kinder und Waisenkinder.

Fr 24.12.2021
In der Christmette: Für ADVENIAT – Opfer für die Kirche in Lateinamerika.

Sa 25.12.2021
Für ADVENIAT – Opfer für die Kirche in Lateinamerika.

Fr 31.12.2021
Für das Maximilian-Kolbe-Werk.

Sa 01.01.2022
Für das Maximilian-Kolbe-Werk.

So 02.01.2022
Für afrikanische Katechisten.

Do 06.01.2022
Sternsinger.

Sa/So 22./23.01.2022
Bibelsonntag: Für die Bibelarbeit in der eigenen Gemeinde.

Sa/So 19./20.02.2022
Zur Förderung der Caritasarbeit.

Sa/So 26./27.02.2022
Für unsere katholischen Schulen.

Sa/So 12./13.03.2022
Für die katholischen Kindertagesstätten.



Sant'Egidio-Weihnachtsfest
vom 25.12.2019 in Neukölln.

Die Gemeinschaft Sant'Egidio

ist seit 2003 in Berlin und seit 2006 in Nord-Neukölln aktiv. Jeden Donnerstag um 19 Uhr lädt Sant'Egidio zu einem Abendgebet nach St. Eduard ein. Zweimal monatlich feiert Sant'Egidio samstags um 17.30 Uhr eine Vorabendmesse in St. Eduard. An Weihnachten wird die Gemeinschaft ärmere Familien, alte und obdachlose Menschen aus Neukölln einladen, um gemeinsam in einem festlichen Klima Weihnachten zu feiern. Dazu werden viele Helferinnen und Helfer und viele Geschenke gesucht, um mit vielen Menschen ein schönes Weihnachten feiern zu können. Zeit für eine Vorstellung im Nordlicht also!

Die Gemeinschaft Sant'Egidio ist eine Laienbewegung, die im Jahr 1968 in Rom nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil entstand. Die Mitglieder der Gemeinschaft arbeiten ehrenamtlich und kostenlos in ihrer Freizeit. Sant'Egidio setzt sich weltweit für die Weitergabe des Evangeliums, die Freundschaft

mit den Armen und den Frieden ein. Zur Gemeinschaft gehören weltweit etwa 70.000 Personen in mehr als 80 Ländern. International bekannt wurde Sant'Egidio durch die Vermittlung des Friedens für Mosambik im Jahr 1992.

Die Gemeinschaft Sant'Egidio kam infolge des Ökumenischen Kirchentages 2003 nach Berlin. Als im März 2006 Lehrer der Rütli-Oberschule einen Brief veröffentlichten, in dem sie die Gewalt an ihrer Schule beklagten, entschieden sich Jugendliche der Berliner Gemeinschaft, selbst eine persönliche Antwort geben zu wollen. Es ging ihnen darum, nicht nur über die Kinder von Neukölln zu sprechen, sondern sie kennenzulernen, mit ihnen zu sprechen, und einen persönlichen Beitrag zur Überwindung der Schwierigkeiten zu leisten. Daraus entstand in Neukölln – zunächst in den Gemeinderäumen von St. Christophorus – eine „Schule des Friedens“. Die „Schulen

des Friedens“ der Gemeinschaft Sant'Egidio in Berlin stellen einen familiären Raum dar, in dem Kinder bei schulischen Schwierigkeiten am Wochenende Unterstützung finden. Derzeit kümmern sich 50 Jugendliche an zwei Standorten in Neukölln und Marzahn um etwa 75 Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren, die aus verschiedenen Kulturkreisen kommen, und verschiedenen Religionen angehören. Sie weiten den Horizont der Kinder und üben Solidarität mit ihnen ein, indem ältere Menschen besucht und Projekte der „Einen Welt“ thematisiert werden und sie sich zum Beispiel für Projekte für Kinder in Malawi engagieren.



Wer die Gemeinschaft näher kennen lernen möchte oder zum Beispiel an Weihnachten mithelfen möchte, ist herzlich eingeladen zu einem der Abendgebete oder Gottesdienste in St. Eduard zu kommen, sich über unsere Homepage zu informieren, oder sich direkt an uns zu wenden:

Kontakt:
www.santegidio.org
Alexander Linke
E-Mail: berlin@santegidio.de
Tel.: 0179 11 00 68 6

Von 2012 bis März 2014 befand sich die „Schule des Friedens“ von Neukölln in Räumlichkeiten der Pfarrei St. Clara. Da auch diese Räumlichkeiten jedoch zu klein geworden waren, zog die „Schule des Friedens“ erneut um, und befindet sich derzeit im Schillerkiez.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit von Sant'Egidio in Berlin ist die Freundschaft zu alten Menschen, um die Einsamkeit der alten Menschen zu durchbrechen. Mitglieder der Gemeinschaft besuchen alte Menschen im Haus Rixdorf. Auch Neuköllner Jugendliche, die als Kinder in der „Schule des Friedens“ waren, besuchen dort alte Menschen. Um eine Antwort auf die zunehmende Armut infolge der Coronapandemie zu geben, hat sich seit Weihnachten 2020 eine Gruppe junger Erwachsener gebildet, die Freundschaften zu Menschen auf der Straße pflegen und ihnen Samstag nachmittags Tee und Essen bringen.

Ein Höhepunkt für unsere Gemeinschaft ist immer das Weihnachtsfest. Damit an Weihnachten niemand ohne Einladung und ohne Geschenk ist, feiern wir Weihnachten als Fest der Freundschaft mit unseren ärmeren Freunden.

Im Gebet trägt die Gemeinschaft die Sorgen und Nöte der Menschen vor den Herrn. Jeweils einmal im Monat betet die Gemeinschaft in St. Eduard für den Frieden und für die Kranken.

Alexander Linke

Foto: Alexander Linke/Sant'Egidio



Die Dicke Linda

Auf dem regionalen Wochenmarkt Die Dicke Linda auf dem Kranoldplatz sind wir sicher **am 11.12.2021, von 10 bis 18 Uhr** (Weihnachtliche Linda) und **am 18.12.2021 von 10 bis 16 Uhr**.

Im Jahr 2022 werden wir weiterhin auf dem Markt sein. Ob im Winter eine kurze Pause eingelegt wird, ist noch nicht entschieden. Wir informieren darüber über Aushänge und die Vermeldungen. Sicher sind wir ab März

wieder am jeweils 2. Samstag des Monats auf dem Markt Die Dicke Linda.

Wir freuen uns über Unterstützung. Sehr gerne auch Jugendliche oder Kinder in Begleitung, die Freude haben am Verkauf oder an Vorbereitungen. Wer von Euch also Zeit und Lust hat, mitzuhelfen: Herzlich willkommen!

Infos auch auf unserem Händlerprofil auf der Marktplaner-Seite www.diemarktplaner.de/katholische-kirche

Der Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt

Der Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt wurde leider wieder abgesagt. Wir hatten uns angemeldet und alles Nötige vorbereitet ... nun hoffen wir auf 2022.

Bezirksbürgermeister Martin Hikel: „Es tut weh, schon zum zweiten Mal den Weihnachts-

markt abzusagen. Die täglich steigenden Infektionszahlen lassen uns aber keine andere Wahl. Es bleibt dabei: Ein baldiges normales Leben wird es nur geben können, wenn sich mehr Menschen impfen lassen.“

Fotografinnen: Anna S. Augustin und Klaudia Berges



Dank

An Euch, die Ihr mitgeholfen habt, weitere Ideen zu realisieren!

Ausrangierter Christbaumschmuck wurde gespendet und zu neuen Sets kombiniert, Upcycling-Notenblätter-Engel wurden gefaltet, aus viel alter, doch gut erhaltener Bettwäsche wurde Geschenkverpackung (Beutel) zugeschnitten und genäht.

Danke an die, die Marmeladen eingekocht, und die diese mit Deckchen und Noten versehen haben. Gefilzt und gehäkelt, genäht und gemalt wurde auch. Danke an die Mithelfenden beim Verkauf und bei der Organisation.

Auch wenn der Rixdorfer Weihnachtsmarkt nicht stattfindet: Wir waren in diesem Jahr jeden Monat einmal auf der Dicken Linda, und im Dezember werden wir zweimal auf dem regionalen Markt in direkter Nachbarschaft unserer Kirche St. Eduard dabei sein.

Weiterhin freuen wir uns über HelferInnen für unser Set Küche (mit einfarbigen gehäkelteten Topflappen im Format 18 cm x 18 cm, ohne Schlaufen, aus dickem Baumwollgarn).

Materialspenden sind auch herzlich willkommen.

Anna S. Augustin



Unsere E-Mail-Adresse ist orga.rix@gmx.de – Kontakt zu uns ist aber auch unter Angabe von Name und Kontaktmöglichkeiten unter 030 68 89 12 0 (St. Clara, mit AB) möglich. Weitere Informationen in den Vermeldungen, Aushängen und auch über Facebook www.facebook.com/KathKircheNordNeukoelln

Nordlicht

ORT KIRCHLICHEN LEBENS	ADRESSE
Allgemeine Soziale Beratung in Neukölln	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Alter St.-Michael-Friedhof	Hinter der Katholischen Kirche, 10117 Berlin
bärenstark ins Leben • Kind im Blick	Briesestraße 15, 12053 Berlin
BeSoWo – Standort Neukölln – Betreutes Wohnen	Sonnenallee 311– 313, 12057 Berlin
CARIsatt – Nachbarschaftstreff und Nähprojekt Neukölln Doreen Nieswand	Steinbockstraße 25, 12057 Berlin-Neukölln
Frauentreffpunkt – Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Selchower Straße 11, 12049 Berlin
Frühe Hilfen – Ambulante Erziehungshilfe ohne Erziehungsberatung und Sozialpädagogische Familienhilfe	<i>Siehe Frauentreffpunkt</i>
JACK – Bildungsstätte für Migrantinnen und Flüchtlinge	Kranoldstraße 22, 12051 Berlin
Katholische Schule St. Marien – ISS	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Katholische Schule St. Marien – Gymnasium	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Kinder- und Jugendhaus St. Josef Kita St. Josefsheim	Delbrückstraße 24, 12051 Berlin
Kita St. Christophorus Kita St. Clara Kita St. Richard	<i>Siehe Seite 56</i>
Offenes Herz e.V.	Harzer Straße 65, 12059 Berlin
Ökumene: Ev. Kirchenkreis, Kirchengemeinde Rixdorf	Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin
Pallottinische Gemeinschaft und Movimento Pallotti	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
salida. Caritas-Nachsorge	Niemetzstraße 22, 12055 Berlin
Schwangerschaftsberatung Lydia	<i>Siehe Frauentreffpunkt</i>
SOLWODI Berlin e.V.	Kranoldstraße 24, 12051 Berlin

Nordlicht

TELEFON / E-MAIL

Tel. (+49) 30 66 63 37 90, asb-neukoelln@caritas-berlin.de

verwaltungsleiter@hedwigs-kathedrale.de

keil@skf-berlin.de

besowo-nk@diakoniewerk-simeon.de

Tel. (+49) 30 5 87 99 67 40, Funk 0162 2 56 25 81, carisatt@caritas-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.

ihrlich@skf-berlin

Tel. (+49) 30 91 56 67 20, info@jack-berlin.or

schulleitung-iss@marienschule-berlin.de

schulleitung@marienschule-berlin.de

m.kiessig@caritas-cfj.de

Tel. (+49) 30 68 08 44 11

info@evkg-rixdorf.de

l.eichert@christophorus-berlin.de

Tel. (+49) 30 62 98 26 45, Fax (+49) 30 62 98 26 46, Funk 0160 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Tel. (+49) 30 66 63 36 76, Fax (+49) 30 66 63 36 77, salida-nachsorge@caritas-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 81 00 11 70, Fax (+49) 30 8 10 01 17 19, berlin@solwodi.de

Gebetsmeinung des Papstes

DEZEMBER 2021

*Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches –
Für die KatechistInnen*

Beten wir für die KatechistInnen, die bestellt sind, das Wort Gottes zu verkünden: Sie mögen in der Kraft des Heiligen Geistes mutig und kreativ dafür ZeugInnen sein.

JANUAR 2022

Für echt menschliche Geschwisterlichkeit

Wir beten für alle, die unter religiöser Diskriminierung und Verfolgung leiden; ihre persönlichen Rechte mögen anerkannt und ihre Würde geachtet werden, weil wir alle Schwestern und Brüder einer einzigen Familie sind.

FEBRUAR 2022

Für die Frauen des geweihten Lebens

Wir beten für alle Frauen des geweihten Lebens, dankbar für ihre Sendung und ihren Mut, neue Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu suchen und zu finden.



Zum Geistlichen Gespräch

Das Geistliche Gespräch
pausiert derzeit.



Fotoquelle: pixabay

Lateinisch:

V. Sancti Apostoli Petrus et Paulus de quorum potestate et auctoritate confidimus, ipsi intercedant pro nobis ad Dominum.

R. Amen.

V. Precibus et meritis beatæ Mariæ semper Virginis, beati Michaelis Archangeli beati Ioannis Baptistæ et sanctorum Apostolorum Petri et Pauli et omnium Sanctorum, miseretur vestri omnipotens Deus et dimissis omnibus peccatis vestris, perducatur ad vitam æternam.

R. Amen.

V. Indulgentiam, absolutionem et remissionem omnium peccatorum vestrorum, spatium veræ et fructuosæ poenitentiae, cor semper poenitens et emendationem vitæ, gratiam et consolationem Sancti Spiritus, et finalem perseverantiam in bonis operibus tribuat vobis omnipotens et misericors Dominus.

R. Amen.

V. Et benedictio Dei omnipotentis, Patris, et Filii, et Spiritus Sancti, descendat super vos et maneat semper.

R. Amen.

Der Stadt und dem Erdkreis

Deutsch:

V. Die Heiligen Apostel Petrus und Paulus, auf deren Machtfülle und Autorität wir vertrauen, sie selbst mögen beim Herrn für uns Fürsprache halten.

R. Amen.

V. Aufgrund der Fürsprache und der Verdienste der immer jungfräulichen Seligen Maria, des Heiligen Erzengels Michael, des Heiligen Johannes des Täufers, und der Heiligen Apostel Petrus und Paulus und aller Heiligen, erbarme sich euer der allmächtige Gott und nachdem er alle eure Sünden vergeben hat, führe euch Jesus Christus zum ewigen Leben.

R. Amen.

V. Der allmächtige und barmherzige Herr gewähre euch Nachlass, Vergebung und Verzeihung all eurer Sünden, einen Zeitraum echter und fruchtbarer Reue, ein allzeit bußfertiges Herz und Besserung des Lebens, die Gnade und die Tröstung des Heiligen Geistes und die endgültige Ausdauer in den guten Werken.

R. Amen.

V. Und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit.

R. Amen.

G l a u b e

Urbi et Orbi gilt als der bekannteste Segen innerhalb der Katholischen Kirche und wird normalerweise zweimal im Jahr – am Ostersonntag und am Weihnachtstag – durch den Papst gesendet. Die Formulierung heißt auf Deutsch *der Stadt und dem Erdkreis* und findet sich auch auf der Fassade der Bischofskirche des Papstes: *omnium urbis et orbis ecclesiarum mater et caput, also Mutter und Haupt aller Kirchen der Stadt und des Erdkreises*.

Die Wurzeln des sogenannten apostolischen Segens gehen sogar auf die alten Römer zurück, in deren antikem Reichsbewusstsein die Stadt Rom mit dem Erdkreis gleichgesetzt wurde. Der Segen, der auch am Ende des Konklaves durch den neugewählten Pontifex den auf dem Petersplatz versammelten Gläubigen gesendet wird, kann ebenfalls vor Radio- (seit 1967) beziehungsweise Fernsehgeräten (seit 1985) in aller Welt empfangen werden. Papst Johannes Paul II. erweiterte die Gültigkeit 1995 auf das Internet/die neuen Kommunikationsmedien.

Die heutige Form des päpstlichen Segens *Urbi et Orbi* entstand im 13. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Investitur des neuen Papstes mit den Worten *investio te de*

Papatu Romanu, ut praesis urbi et orbi (Ich bekleide dich mit der römischen Papstwürde, auf dass du der Stadt und dem Erdkreise vorstehest).

Der Segen wird traditionell von der Loggia über den Portalen des Petersdoms als Handsegen gesendet; Papst Franziskus machte hierbei im März 2020 eine Ausnahme vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie, indem er den eucharistischen Segen mit dem Allerheiligsten in der Monstranz vor einem menschenleeren Petersplatz erteilte.

Nach katholischer Lehre ist mit dem Segen *Urbi et Orbi* allen, die ihn hören oder sehen und des guten Willens sind, unter den gewöhnlichen Bedingungen ein vollkommener Ablass ihrer Sündenstrafen gewährt.

Papst Paul VI. brachte eine bedeutende Neuerung in die Tradition des Segens ein: Zu Ostern und Weihnachten ergänzte er den in der Liturgiesprache Latein gesprochenen Segen mit Festtagsgrüßen an die Gläubigen in aller Welt in deren Muttersprachen. Diese Tradition wurde durch Papst Franziskus nicht fortgeführt, der aber wie seine Vorgänger vor dem eigentlichen Segen eine kurze Ansprache an die Welt richtet.

Patrick C. Schmidt

Liebe LeserInnen, liebe Gemeindemitglieder!

Wenn Sie möchten, dass Ihre Geburtstage, Todesfälle und Sakramente im Nordlicht (im gedruckten Heft und auch in der Online-Version) veröffentlicht werden, so geben Sie im Pfarrbüro bitte die Einwilligungserklärung ab.

Anna S. Augustin

Lukas – Schriftsteller und Theologe mit erstaunlicher Wirkung

„I wasn't expecting that“ (deutsch: Das habe ich nicht erwartet) heißt ein Lied von Jamie Lawson. Es handelt davon, wie wir im Leben immer wieder Unerwartetes erfahren und damit umgehen.

Wie beim Thema des Songs ist es auch mit der Bibel und im Lesejahr C 2021/22 mit dem Lukas-Evangelium. Der Autor Lukas, so nennt ihn die spätere Tradition, entwirft ungefähr um das Jahr 90 nach Christus ein Bild von Jesus, seinem Weg und der Verkündigung, wie er, der Autor, es sich vorstellt und er es seinen LeserInnen vermitteln will.

Und immer wieder könnten diese LeserInnen erstaunt auf dieses Evangelium reagieren: „Oh, das hätte ich von diesem Jesus und seinen Jüngern nicht gedacht“.

Und auch wir können mit J. Lawson heute auf das Evangelium reagieren: „I wasn't expecting that“ oder „Das hätte ich bei Lukas, dem Evangelisten, nicht erwartet“.

Dazu einige Beispiele:

- OH, das hätte ich nicht erwartet ..., dass Lukas die Ereignisse um Jesus in die römische Weltgeschichte einordnet.
- OH, das überrascht mich total ..., dass Lukas mit zwei Geschichten von Frauen, Maria und Elisabeth, beginnt.
- OH, das hätte ich nicht erwartet..., dass Lukas zwei Gestalten – Jesus und Johannes – direkt am Anfang seines Werkes in den Vordergrund stellt und Johannes als Vorläufer Jesu einordnet.
- OH, darüber bin ich überrascht ..., dass Lukas ein Theologe und Schriftsteller ist, der eine erstaunliche Wirkung im werdenden Christentum hinterlassen hat.
- OH, das hätte ich nicht erwartet ..., dass Lukas programmatisch JESUS in der Synagoge von Nazareth auftreten lässt, unter anderem mit den Worten: „Heute hat sich das Schriftwort erfüllt!“
- OH, das hätte ich nicht geglaubt ..., dass Lukas die Reiseroute Jesu bei Matthäus und Markus entscheidend verändert und einen neuen Bericht von Jesus' Reisen schafft mit vielen Geschichten über seinen Hauptdarsteller ...
- OH, das hätte ich nicht erwartet ..., dass Lukas neun Mahlgeschichten in seinem Evangelium unterbringt, die uns auch heute noch etwas über unser Eucharistieverständnis sagen (können).
- OH, darüber bin verwundert ..., dass Lukas Jesus bei Zöllnern einkehren lässt, so dass die Schriftgelehrten vorwurfsvoll zu den

G l a u b e

Jüngern sagen: „Wie könnt ihr zusammen mit Zöllnern und Sündern essen und trinken?“

- OH, das hätte ich nicht erwartet ..., dass Lukas einiges doppelt erzählt: die Erscheinungen Jesu, das gemeinsame Mahl des Auferstandenen mit den Jüngern, die Ankündigung des Geistes, die Emporhebung in den Himmel ... (im Evangelium und in der Apostelgeschichte).
- OH, das hätte ich nicht für möglich gehalten ..., dass bei einem Mahl im Hause eines Pharisäers eine stadtbekannte Prostituierte (Sünderin) Jesus mehr Liebe erweist als der Pharisäer – und dass der Frau ihre Sünden von Jesus vielfach vergeben werden.
- OH, das hätte ich nicht erwartet ..., dass die Emmaus-Geschichte eigentlich etwas Erstaunliches vermittelt: Der Auferstandene geht zusammen mit einem Jüngerpaar, wobei der Name des Jüngers Kleo-

phas ist, der Name der Jüngerin aber nicht genannt wird. Mit beiden hält der Auferstandene Mahlgemeinschaft, obwohl das Paar weder das Heilsereignis des Todes Jesu noch das Faktum der Auferstehung begriffen hat.

- OH, das ist für mich ganz neu ..., dass der Name Lukas in seinen Schriften nicht vorkommt und dass es sich hier um pseudo-epigrafische Werke handelt. Die kirchliche Überlieferung schreibt erst im 2. Jahrhundert Lukas das Evangelium und später auch die Apostelgeschichte zu.

Dieses und noch viel mehr können wir im Lesejahr C bei Lukas entdecken. Wir können uns überraschen lassen und neu gefundene Erkenntnisse miteinander teilen.

Herzliche Einladung!

*Dr. Ulrich Kmiecik, Bibelpastoral/-Bildung/
Katholisches Bibelwerk*

Pallottinischer Unio-Abend

Sa 22.01.2022, ab 18 Uhr, Nansenstraße 7

Festgottesdienst zu Vinzenz Pallotti

- Kulinarische Stärkung
- Spiritueller Austausch

„Suche Gott und du wirst ihn finden, suche ihn ...“ (VP).

Unio Apostolatus Catholici – Vereinigung des katholischen Apostolates

HERZLICH WILLKOMMEN!





**Wir haben seinen Stern im
Osten gesehen und sind
gekommen, ihn anzubeten.**
Gebetswoche für die Einheit
der Christen
vom 18. bis 25.01.2022

Wir laden ein zum

**Ökumenischen Gottesdienst am 20. Januar 2022, um 19.30 Uhr,
in der Magdalenenkirche, Karl-Marx-Straße 197**

An den Texten für die Liturgie haben diesmal Christinnen und Christen aus dem Libanon, aus Syrien und Ägypten mitgewirkt. Sie schreiben: „Der Nahe Osten braucht heute mehr denn je ein himmlisches Licht, das die dort lebenden Menschen begleitet ... Der Stern von Betlehem ist ein Zeichen dafür, dass Gott mit seinem Volk geht, den Schmerz der Menschen spürt, ihre Klage hört und Mitleid mit ihm hat ... Gott hält uns die Treue, und das gibt uns Mut.“

MitschreiberInnen gesucht

Für die Redaktionsarbeit suchen wir Menschen, die sich gerne in unserer Runde einbringen wollen und können. Umfang: Dabei handelt es sich um das Teilnehmen an der Redaktionssitzung (ein Termin á zwei Stunden pro Ausgabe), Schreiben von ca. ein bis zwei Texten pro Ausgabe, das regelmäßige Checken und Beantworten der E-Mails während der Korrekturzeit. In manchen Fällen noch Rücksprache in die Gemeinde, zum Beispiel Anfrage von Artikeln.

Wir freuen uns über interessierte Zuschriften!

redaktion.nordlicht@gmx.de



Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als ChristInnen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: *Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden ...*

Am Freitag, dem 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily

kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Eine Gruppe von 31 Frauen aus 18 unterschiedlichen christlichen Konfessionen und Kirchen hat gemeinsam die Gebete, Gedanken und Lieder zum Weltgebetstag 2022 ausgewählt.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

*Lisa Schürmann
Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.*

Der Gottesdienst in Nord-Neukölln findet **am 4. März 2022** im Betsaal der Herrnhuter Brüdergemeine in der Kirchgasse 14 statt.
Die Uhrzeit wird noch bekannt gegeben.

Gemeinsam am Tisch des Herrn

Einladung zum offenen Austausch

Im Herbst 2019 stellte ein hochrangig besetzter Arbeitskreis evangelischer und katholischer Theologen und Theologinnen das wichtige Votum „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ vor. Biblisch-theologische Grundlagen, geistliche Perspektiven, die unterschiedliche liturgische Praxis werden darin ausführlich dargelegt.

Der Arbeitskreis kommt zu dem Schluss, dass Gehalt, Grund und Ziel der Abendmahlsfeier ökumenisch einvernehmlich beschrieben werden können. Unterschiede in Theologie und Form lassen eine wechselseitige Teilnahme zu, ohne dass die Treue zur jeweils eigenen Tradition aufgegeben werden muss.

Das Votum versteht sich als Diskussionsbeitrag für weitere Beratungen über Abendmahl und Eucharistie und geht einen neuen Weg der Argumentation: Nicht wer die Gemeinschaft am Tisch des Herrn ersehnt, muss dieses begründen, sondern wer sie verhindert.

Seit 2019 hat es – wie erwartet – „Gegenreden“ und manche Kontroverse auf höchster Ebene gegeben. Und wie geht es nun weiter?

Wir wollen endlich diesen wegweisenden Anstoß bekannter machen und hier an der Basis das Gespräch darüber eröffnen.

Deshalb lädt der Ökumenische Arbeitskreis Rixdorf zum offenen Austausch ein:

Gemeinsam am Tisch des Herrn – zwei Abende zu Abendmahl und Eucharistie

- Die Traditionen unserer Kirchen und meine persönliche Erfahrung

am Dienstag, **25.01.2022, 19.30 Uhr**
in St. Clara, Briesestraße 15

- Das Votum des Arbeitskreises evangelischer und katholischer Theologen – ein Schritt, Trennendes zu überwinden?

am Dienstag, **08.02.2022, 19.30 Uhr**
in St. Clara, Briesestraße 15

Wir freuen uns auf Sie und die unterschiedlichen Perspektiven, die Sie mitbringen.

Monika Patermann für den ÖAK Rixdorf

Dezember

Wundervoll: Chanukka beziehungsweise Weihnachten

Eine christliche Stimme

Kurzfassung:

„Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.“ Wenige Sätze, und eine ganze Geschichte steht vor dem inneren Auge. Eine Geschichte von Obdachsuche und Heimat, von wunderbarer Geburt und großen Verheißungen, die in der Nacht aufleuchten. Es ist das Evangelium, das in der Heiligen Nacht in den Kirchen gesungen wird.

Das Weihnachtsfest hat eine lange Geschichte und ist in den Kirchen der Christenheit unterschiedlich ausgeprägt. Am 25. Dezember ist es in Rom erst seit dem Jahr 336 bezeugt. Von Ägypten her kommt das Fest Epiphanie, die Erscheinung des Herrn vor der Schöpfung,

das in den Ostkirchen im Zentrum des Weihnachtsfestes steht. Deshalb wird an diesem Tag eine feierliche Segnung des Wassers begangen. Im Westen wiederum ist das Epiphaniiefest am 6. Januar mit der Ankunft der „*Heiligen drei Könige*“ verbunden, den Vertretern der Völker vor dem König in der Krippe.

Natürlich stellen sich alle Christinnen und Christen eine Geschichte vor, am liebsten die innigste, die mit der Kindheit verbunden ist. Vielleicht ist sie die wahrste. Denn sie verbindet mit dem Staunen über die wundervolle Botschaft: *„Die Gnade Gottes ist erschienen um alle Menschen zu retten.“* (Tit 2,11)

*Prof. Dr. Margareta Gruber OSF
Lehrstuhl für Exegese des Neuen Testaments
und Biblische Theologie
Philosophisch-theologische Hochschule
Vallendar*

Wundervoll

Chanukka **beziehungsweise** **Weihnachten**

Während Chanukka wird jeden Tag eine Kerze mehr am Leuchter angezündet. Licht in der Dunkelheit erinnert das Licht-Wunder im Jerusalemer Tempel. In der dunklen Jahreszeit feiern Christinnen und Christen die Geburt Jesu, der als Licht in die Welt kommt. Gott zeigt sich in den Wundern des Lebens. Hoffnung, die immer wieder neu entzündet wird!

#beziehungsweise: jüdisch und christlich – näher als du denkst

Eine jüdische Stimme

Kurzfassung:

Wenn ringsum alle Zeichen auf Advent und Weihnachten stehen, feiern Jüdinnen und Juden Chanukka. Acht Tage lang wird das jüdische Lichterfest begangen, das an den Aufstand der Makkabäer gegen die Griechen im 2. Jahrhundert v. d. Z. erinnert. Nach schweren Kämpfen wurde der geschändete Jerusalemer Tempel erobert und wiederingeweiht. Ein kleines Ölkrüglein reichte wunderbar aus, um den Leuchter acht Tage lang am Brennen zu halten. Darum zünden Jüdinnen

und Juden an der achtarmigen Chanukkiah jeden Tag ein Licht mehr an, bis am achten Tag alle acht Kerzen brennen. Die wachsende Kraft des Lichts strahlt Hoffnung aus und lässt die Dunkelheit weichen. Chanukkah ist ein Fest der kulturellen Selbstbehauptung. Beim abendlichen Lichterzünden versammeln sich Familie und Freunde; sie stellen die Chanukka-Leuchter ins Fenster, um der Welt von Gottes Wundern zu erzählen. Singen, Spielen, Geschenke für die Kinder und in Öl gebackene Köstlichkeiten wie Latkes und Pfannkuchen machen jeden Abend zu einem Fest.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg

Berliner Ehrennadel an Monika Binek

Herzliche Gratulation

Monika Binek ist Mitglied unserer Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln, Gemeinde St. Christophorus. Viele kennen sie als engagierte Frau in unserer Pfarrei, außerdem engagiert sie sich seit vielen Jahren auch in der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und dem Diözesanrat, dem höchsten Vertretungsgremium der über 400.000 KatholikInnen im Erzbistum Berlin.

Die Berliner Ehrennadel wird für besonderes soziales Engagement durch den Berliner Senat an BürgerInnen verliehen, die sich in besonderer Weise und seit mindestens zehn Jahren für ihre Mitmenschen einsetzen und sich in Vereinen, Organisationen und Initiativen engagieren.

„Die Ehrennadel sehe ich nicht nur als persönliche Auszeichnung, sondern auch als Wertschätzung für die vielen Menschen, die sich häufig im Hintergrund in kirchlichen Gremien ehrenamtlich einbringen“, sagt Monika Binek.

Mehr Info unter: <https://www.dioezesanrat-berlin.de/veroeffentlichungen/aktuelle-meldungen>

Josephfrühstück

für alle Bedürftigen



jeden letzten Samstag im Monat
von 10 bis 12.30 Uhr
im Pfarrsaal der Kath. Pfarrgemeinde
St. Joseph, Alt-Rudow 46, 12355 Berlin

Jüngerschaftsschule



„Alle werden SchülerInnen
Gottes sein“ (Joh 6,45)

- Vertiefung der Gottes-Beziehung
- Persönlichkeits-Entwicklung
- Gemeinschaftsstärkung
- Segen für die Welt

mittwochs 20 Uhr

Man, frau kann einfach mal
reinschnuppern.

21.30 Möglichkeit zur Teilnahme
am Pallottinischen Nachtgebet.

Lissy und Kalle

Gruppen & Kreise

Alle nachfolgenden Treffen sind nur bei entsprechenden Senatsvorgaben möglich – entfallen eventuell oder als 2G oder 3G. Achten Sie bitte auf die Vermeldungen!

► **Eltern-Kind-Gruppe**

Mi/ Fr **von 10 bis 12 Uhr**,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

► **Gemeinsam Kultur erleben**

Monatliches Treffen: Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Teilnehmen kann jedeR.

Die genauen Termine unserer „Gemeinsamen kulturellen Erlebnisse“ erfahren Sie aus den Vermeldungen und den Aushängen im Vorraum der Kirche St. Clara/ St. Eduard.

TERMINE

Im Dezember:

Sonntag, 12.12.2021

Besuch eines Adventskonzertes in Neukölln

Im Januar:

Samstag, 08.01.2022

NOONSONG um 12 Uhr in der Kirche am Hohenzollernplatz, anschließend gemeinsames Mittagessen

Kontakt: Katholische Pfarrei St. Clara
www.sankt-clara.de, buero@sankt-clara.de,
Tel. 030 68 89 12-0 oder Monika Laßmann,
familie.lassmann@t-online.de; Gabriele
Pluhatsch, gabriele.pluhatsch@web.de

► **Familienkreis III in St. Clara**

Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 6 84 64 72,
Treffen nach Vereinbarung

► **30er-Gruppe**

Wir sind eine „bunte“ Gruppe: Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwiegend im Alter von 40 bis 50 Jahre. Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß. Wir sind offen für jeden, der Lust hat, uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Familie Fierdag, hanno@fierdag.de

Hauskirche

Zu Hause Glauben und Leben teilen, alle drei Wochen 90 Minuten. Kontakte zu den verschiedenen oder neuen Hauskirchen über Lissy Eichert oder Kalle Lenz.

Ökumene

Ökumene rund um den Kranoldplatz

Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 6 84 69 02



► **Taizé-Gebet**

Jeweils am letzten Freitag eines Monats,
um 18 Uhr, in St. Christophorus,
Nansenstraße 4 – 7

Besuchsdienste

► **Geburtstags- und Krankenbesuche**

u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten,
Thomas Christel, Kalle Lenz

Kirchenreinigung

► **St. Clara** Reinigung der Kirche
Wir suchen Hände, die zupacken.

► **St. Christophorus**
jeden zweiten Samstag-Vormittag



Café

► **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der 11-Uhr-Messe in St. Clara

► **Sonntäglicher Gemeindetreff**
nach der Messe in St. Richard

► **Sonntagscafé**

nach der Messe in St. Richard

► **Sonntagsrunde**

nach der Messe in **St. Christophorus**

► **Café Christophorus**

Mi 15 Uhr Heilige Messe,
anschl. Beisammensein im Gr. Pfarrsaal
bei Kaffee, gutem Gespräch und mehr ...!
Bärbel Mayer und Team

► **Bier nach 8**

sonntags nach der 19-Uhr-Abendmesse Bei-
sammensein am Feuer im Hof von St. Clara

Sport & Spiel

► **Tischtennis in St. Richard**

Di 15 Uhr im Gemeindesaal.
Herr Zyweck, Tel. 030 5 32 56 19

► **Basketball mit St. Christophorus**

Sa (vor-) mittags Donaustraße 58 – ob und
wann genau über Mail-Verteiler Kalle Lenz,
pallottis@christophorus-berlin.de

Gremien

► **St. Richard Gemeinderat**

Do 13.01.2022, 19.30 Uhr

► **St. Clara Gemeinderat**

Mi 09.02.2022, 19.00 Uhr, online
oder im Gemeindehaus St. Clara

► **St. Christophorus Gemeinderat**

Mi 26.01.2022, 19.30 Uhr

► **Pfarreirat**

Di 15.02.2022, 19.30 Uhr,
Ort bitte der Einladung entnehmen

Musik

► Kirchenchor St. Clara

Probe **Do 19.30 Uhr** im Gemeindehaus,
Chorleiter Matthias Sars

► St. Christophorus Kirchenchor

Mo 20 bis 21.30 Uhr,
Chorleiter Hanno Fierdag

► Laudate -

einfache mehrstimmige Lieder.
Nach Absprache gelegentlich sonntags 8.45
Uhr Probe, 9.30 Uhr Singen im Gottesdienst.
Kontakt: Monika Patermann,
monika.patermann@erzbistumberlin.de,
Tel. 030 68 05 70 25

Vereine & Verbände

► KAB -

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Gelebter Glaube - Gemeinschaft (er-)leben -
politisch engagiert - praktische Bildung -
gemeinsame Freizeitgestaltung - Herzliche
Einladung!

Angebot/ Einladung:

Jeden **Do 19 Uhr** nach der Offenen Kirche -
Rosenkranzgebet mit KAB.

Bis auf Weiteres keine gemeinsamen Veran-
staltungen aufgrund der Corona-Pandemie.
Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany,
Monika Binek

► Kolpingsfamilie St. Christophorus

Verantwortlich leben - solidarisch handeln
Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

► Kolpingsfamilie in St. Eduard

Die Kolpingsfamilie St. Eduard hat sich
zum 31.12.2021 aufgelöst.

► Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard

Kontakt: Norbert Körner,
Tel. 030 6 81 34 01, vinzenz@steduard.de

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e. V.

Spendenkonto: Berliner Volksbank
BIC BEVODEBBXXX

IBAN DE91 1009 0000 5808 1610 03

Schatzmeister: Steffen Gebauer
Vorsitzender: Thomas Ruggiero

*

Bau- und Förderverein der katholischen Pfarrei St. Richard e. V.

Spendenkonto: Pax-Bank

BIC GENODED1PAX

IBAN DE55 3706 0193 6006 2300 14

Schatzmeister: Bernhard Sablinski
Vorsitzender: Bernhard Rogacki

Solidarisch & sozial

► **Forum Asyl mit St. Christophorus**
je nach Bedarf. Nieves Kuhlmann, Lissy Eichert, Peter Becker. Herzliche Einladung – wir suchen immer Freiwillige, die mitmachen möchten.

► **Nord-Neuköllner Wärmestube im Winterhalbjahr** (November bis Ende März), freitags 15 bis 19.30; 19.15 Abendgebet in der Kirche. Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit sind willkommen. Teamleitung: Elisabeth Cieplik, Rita Kociok, Lissy Eichert

► **Kleiderkammer in St. Clara**
ist wieder geöffnet, aber nur mit Einschränkungen.

Bitte nur mit vorheriger telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 030 68 89 12 20

► **„Essen ist fertig!“** Café-Platte to go. Essensausgabe für Bedürftige
Mi 12.30 bis 14 Uhr, So 15 bis 16.30 Uhr, Sportplatz St. Christophorus, Nansenstraße 7. Elisabeth Cieplik

► **Besuch am Zoo**
Besuch von obdachlosen und armen Menschen am Zoo, um ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, wöchentlich **Sa 18 Uhr** Suppe kochen in der Gemeindegüche, 21.15 Uhr zurück. Kalle Lenz

Gottesdienstvorbereitung

► **Kindergottesdienste in St. Clara**
nach Vereinbarung. Kontakt: Christiane Pohl

► **Familien-Liturgie-Gruppe in St. Richard**, im Neuaufbau, Kontakt: Monika Patermann, monikapatermann@erzbistumberlin.de, Tel. 030 68 05 70 25

► **Kinderkirchenteam in St. Richard**, im Neuaufbau, Kontakt: Monika Patermann s.o.

► **Kinderkirche in St. Christophorus**
nach Gottesdienst am 3. Sonntag oder nach Vereinbarung. Kontakt: Anna und Martin Marx, Sabrina Heffler, Lissy Eichert UAC u. a.

► **Wort-Gottes-Feier St. Richard, Do 02.12.2021, 19.30 Uhr**, Lissy Eichert, Hanno Fierdag, Michael Wolters – Austausch und Inspiration – offen für Interessierte und Engagierte aus Nord-Neukölln.

► **Liturgische Dienste St. Clara, Mi 01.12.2021, 19 Uhr**, Pfr. Martin Kalinowski

St. Richard, Mi 01.12.2021, 19 Uhr, Monika Patermann

St. Christophorus, Di 11.01.2022, um 19.15 Uhr mit Bibel-Impuls

Anzeigen

DIE DICKE LINDA

samstags
von 10 bis
16 Uhr

Gutes
aus der
Region

diemarktplaner   /dickellindamarkt  /diedickellinda

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestellungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Börse von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ **623 26 38**
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ **622 10 82**
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ **691 76 74**





WIEDER GEÖFFNET!

Mo geschlossen
Di-Fr 10.00 – 18.00 Uhr
Sa 9.00 – 15.00 Uhr

**FLEISCHEREI
KLUGE**

Fuldastr.56, 12043 Berlin – Neukölln



Katholische Kitas in Nord-Neukölln



Kita St. Richard

So bunt wie der Kiez

Im Herzen des Richardkiezes gelegen, sind in unserer Kita Kinder und Familien aus aller Welt herzlich willkommen. Unser multikompetentes Team sorgt für eine liebevolle Betreuung, steht für ein Lernen mit allen Sinnen, für viel Bewegung, Musik, Naturprojekte, Integrations- und Vorschularbeit sowie für eine Erziehung nach christlichen Werten. Unsere 70 betreuten Kinder lieben ihren großen Garten. Für eine ausgewogene Ernährung wird täglich durch leckere Speisen aus unserer eigenen Küche gesorgt.

**Schudomastraße 15, 12055 Berlin,
Tel. 030 684 57 25,
Alexandra Bachmann**



Kita St. Christophorus

Als „Haus im Grünen“ ist unsere Einrichtung eine wohlthuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seinen Bedürfnissen.

**Nansenstraße 7, 12047 Berlin,
Tel. 030 6 23 40 37,
Wiebke Finkenbusch**



Kita St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

**Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,
Tel. 030 6 86 52 13,
Claudia Tysiac**

Ministranten

St. Clara

1. Samstag im Monat 10.30 Uhr

Beatrice Kieseewetter

St. Christophorus

Fr 16 Uhr

Antonia Wolters, Jakob Bluhm, Tomáš Wagner

St. Richard

bald wieder einmal monatlich samstags

Kontakt: Monika Patermann

Kindergruppen

St. Christophorus

Kidskirche für 5- bis 8-Jährige

in der Kirche

Do von 15.30 bis 16 Uhr

Kalle Lenz SAC mit Team

Offener Spielertreff

für Jungs und Mädchen

ab dem 4. Schuljahr

Fr von 16.30 bis 17.30 Uhr

Team der GruppenleiterInnen

Fotograf: Ansgar Hoffmann, Firm-Aktion 2008,
www.bonifatiuswerk.de, In: Pfarrbriefservice.de



Gott lädt Dich ein, die Gabe des Heiligen Geistes zu empfangen

Gottes Heiliger Geist gibt uns Orientierung für unser Leben. In der Firmung darfst Du Dich in besonderer Weise damit beschenken lassen. Wenn Du Mut und Lust auf dieses Wagnis hast, melde Dich zur Nord-Neuköllner Firmvorbereitung an.

Die einzelnen Elemente der Firmvorbereitung:

- Anmeldung und Start: **Sonntag, 05.12.2021, 16 – 20 Uhr, St. Clara** (Gemeindehaus)
- Firmtreffen (einschließlich Abendmesse) einmal im Monat: Sonntag 16.45 – 20 Uhr
- Vier Firmmodule zu unterschiedlichen Themen (abends, wochentags)
- Sozialeinsatz
- Firmfahrt
- Mitfeier des Sonntagsgottesdienstes

Im Herbst 2022 wird dann die Firmung sein.

Wenn Du Dich auf den Vorbereitungsweg machen möchtest und zur Firmfeier mindestens 16 Jahre alt bist, dann komm zum Starttreffen am 05.12.2021.

Über die Adresse firmung2022@posteo.de
kannst Du gern auch Fragen bei uns loswerden.

Wir freuen uns auf Dich,
Dein Team der Firmbegleiterinnen und -begleiter
Beatrice Kiesewetter, Nina Wiedmer

Gottesdienste

Änderungen zu Corona-Zeiten beachten, es gilt 2G oder 3G. Weiteres auf Seiten 27 bis 29.

 St. Christophorus	 St. Clara/St. Eduard	 St. Richard/St. Anna
---	--	--

GOTTESDIENSTE Messen oder Wortgottesfeiern (WGF)

Sa	18.00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 18.00 in St. Anna
So	10.00 Hl. Messe; 1. und 3. Sonntag WGF 11.30 Uhr Koinonia-Gottesdienst nach 1 Kor 14, 26-33	09.30 Hl. Messe oder WGF in St. Eduard 11.00 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Clara 19.00 Hl. Messe in St. Clara	09.30 Hl. Messe, Familienmesse oder WGF in St. Richard
Mo			
Di	06.30 bis 09.00 Offene Kirche 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.30 Vesper	16.30 Rosenkranz in St. Clara 17.00 Hl. Messe in St. Clara	18.00 bis 19.00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18.30 Meditation im Alltag 21.30 Pallottinisches Nachtgebet	09.30 Rosenkranz in St. Eduard 10.00 Hl. Messe in St. Eduard	
Do	09.00 Hl. Messe 12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 15.30 Kidskirche 19.00 Rosenkranzgebet		18.30 Hl. Messe in St. Richard
Fr	12.00 „High Noon“-Mittagsgebet 18.00 Hl. Messe, am letzten Freitag Taizé-Gebet 21.00 „Heiß beten“	15.00 Hl. Messe in St. Eduard	15.00 bis 16.00 Offene Kirche in St. Richard 19.15 Abendgebet in St. Richard

BEICHTGELEGENHEITEN

Sa	17.15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		in St. Anna nach Vereinbarung
So		18.30 in St. Clara	in St. Richard nach Vereinbarung

Adressen

Katholische Kirchengemeinde Pfarrei Heilige Drei Könige Nord-Neukölln

Pastoralteam: Lissy Eichert UAC, Pastoralreferentin; Martin Kalinowski (2021), Ulrich Kotzur (2022) Pfarrer; Beatrice Kiewewetter, Gemeindeferentin; P. Kalle Lenz SAC, Pfarrvikar; Monika Patermann, Gemeindeferentin; **Pfarrsekretärin:** Melanie Steffens; **Technischer Dienst:** Thomas Büttner; **Verwaltungsleiter:** Christoph Winter; **Verwaltungsfachkraft:** Melanie Jasmann; **Kirchenmusiker:** Hanno Fierdag, Matthias Sars, Thorsten Steinhoff; **Pfarrerrat Vorstand:** Hanno Fierdag, Martin Kalinowski (2021), Ulrich Kotzur (2022), Monika Lassmann, Monika Patermann; **Stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstands:** Steffen Gebauer



Gemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de

Pallottis Pater Kalle Lenz SAC
pallottis@christophorus-berlin.de
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)
l.eichert@christophorus-berlin.de

Pallotti Mobil
Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Jakob Michael UAC
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Organist/Chorleiter
Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Kita St. Christophorus
Leiterin Wiebke Finkenbusch
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Jugend/GruppenleiterInnen:
jugend@christophorus-berlin.de



Gemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de

2. Gottesdienststelle St. Eduard
Kranoldstraße 22-23, 12051 Berlin

Pfarrer Martin Kalinowski
Tel. 68 89 12-15, pfarrer@sankt-clara.de
ab 01.01.2022 Ulrich Kotzur

Gemeindeferentin
Beatrice Kiewewetter,
Tel. 01 59 01 53 08 16
gemref@sankt-clara.de

Kirchenmusiker Matthias Sars
kirchenmusik@sankt-clara.de

Kita St. Clara
Leiterin Claudia Tysiac
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13



Gemeinde St. Richard

Braunschweiger Straße 18
12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42
www.st-richard-berlin.de

2. Gottesdienststelle St. Anna
Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin

Gemeindeferentin
Monika Patermann,
Tel. 68 05 70 25
monika.patermann@
erzbistumberlin.de

Kirchenmusiker Thorsten Steinhoff
info@lautwert.de, Sebastian Kergl

Kita St. Richard
Leiterin Alexandra Bachmann
Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

Konto PAX-Bank eg | IBAN: DE 12 3706 0193 6000 4490 06 | BIC: GENODED1PAX

Öffnungszeiten des Pfarrbüros

in **St. Clara:** Mo, Do von 9 bis 13 Uhr;

Di von 14 bis 16 Uhr

in **St. Christophorus:** Fr von 14 bis 16 Uhr

Pfarrbüro-Telefonnummer **030 627 3069-0**

kath.zentralbuero@t-online.de



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBI

Dieses Produkt **Bär** ist mit dem **Blauen Engel** ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei

Den Kreis des Himmels
umschritt ich allein, in der Tiefe
des Abgrunds ging ich umher.

Jesus Sirach 24,5

JHWH HE SHE A BIT MARIA
♥ ♥ ♥ MORE
YOU HIM HER ♥ Y

kalma nicht
Klima! 15

WHAT IF
TOMORROW
WE WIN